Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 159. **Bromberg, Sonnabend den 15. Juli 1927.** **51. Jahrg.**

Nach Schließung der Parlamentssession.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

Warschau, 14. Juli. In diesen gewitterschwülen Tagen, in denen unerhörte, grauenhafte Katastrophen aus allen Weltgegenden gemeldet werden, in denen das Allerungewöhnlichste von der abgestumpften Menschlichkeit gleichmütig und beinahe schon teilnahmslos hingenommen zu werden pflegt, schrumpft ein parlamentarischer Blitzschlag in einer europäischen Großmacht mittlerer Größe beinahe zur Bedeutungslosigkeit zusammen. Die von einigen Unheilspropheten seit dem Sejmbeschluß über das Selbstauflösungsgesetz beständig vorausgesagte doch von wenigen geglaubte und erwartete Schließung der außerordentlichen Session von Sejm und Senat in einem Momente, da diese Körperschaften wieder ihres Daseins und zumal ihres „steifer gewordenen Rückgrates" froh zu werden begannen, wirkte wie ein Blitzschlag. Die Erschütterung machte sich jedoch nur unter den zunächst Betroffenen bemerkbar; unter einem Häuflein von Sejmabgeordneten und Senatoren, welche die Vernichtung eines Stücks ihrer Arbeit und ihres Stolzes durch ein tückisches Elementarereignis — beklagen. Das breite Publikum verhielt sich dabei apathisch, als ob es sich durch das kleine Malheur, das einige liebe Mitmenschen heimgesucht hat, nicht betroffen fühlte. Wie paradox es auch klingen mag, das Publikum will die Zurücksetzungen und Peitschenhiebe, welche auf die von ihm selbst gewählten Vertreter niederprasseln, auf sich nicht beziehen und läßt seine Vertreter bei der gesetzgeberischen Arbeit — im Stich. Man würde aber irre gehen, wenn man daraus schlösse, daß die der gesetzgeberischen Gewalt entzogenen Sympathien von der Allgemeinheit nunmehr auf die exekutive Gewalt übertragen wurden. Die Allgemeinheit schaut vielmehr dem sich in die Länge ziehenden „Katze und Maus-Spiel" mit wachsender Teilnahmslosigkeit zu und ereifert sich weder für die eine, noch für die andere Partei. Warum? Aus dem einfachen Grunde, weil die Allgemeinheit in eine ganze Anzahl von Interessengruppen zerfällt, von denen jede ihre Ziele hat und deren Erreichung für wichtiger hält, als die Frage, ob diese Ziele besser auf parlamentarischem Wege oder unter Vergewaltigung des Parlamentes zu erreichen wären. Der Parlamentarismus ist kein aktuelles Glaubensbekenntnis mehr und einer Bevölkerungsschicht oder einem Volkstum in einem Staate ist es ein nur geringer Trost, daß ein ihre oder seine Existenz tödlich treffender Streich, in aller Form: durch einen regelrechten parlamentarischen Beschluß oder durch einen Akt der Exekutive geführt worden ist. Die Sympathien und Antipathien der verschiedenen Interessengruppen in Polen sind der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber so verschiedenartig verteilt und halten sich gegenseitig so sehr die Wage, daß der Blitzschlag, welcher am 13. d. M. Sejm und Senat mitten in der Arbeit traf, im Publikum keine einheitliche Reaktion auszulösen vermocht hat. Indessen, auf welchen Standpunkt man immer sich stellen mag, ob man dem Parlamentarismus oder der Diktatur (sei es Partei-, sei es Personaldiktatur) den Vorzug geben will, — das in einem eigentümlichen Zickzack sich gefallende Vorgehen der Regierung ist für einen objektiven Betrachter nicht leicht verständlich.

Der Sejm und der Senat sind vom Staatspräsidenten auf Antrag der Regierung zu einer außerordentlichen Session einberufen worden. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß die Regierung im Zweifel über das Arbeitspensum war, welches dieser Session zur Erledigung vorliegen werde. Sie wußte, daß ein Verfassungsantrag über das Selbstauflösungsrecht des Sejm vorliege, daß die Gesetzesprojekte bezüglich der Selbstverwaltungen in der administrativen Kommission beendigt waren und der Erledigung im Sejmplenum harrten, sie konnte auch ungefähr voraussehen, daß die Dekrete, welche inzwischen erlassen worden waren, auf einen entschiedenen Widerstand im Sejm stoßen würden. Es stand der Regierung frei, im Laufe der Verhandlungen auf die Entschlüsse der Parteien mindestens durch Abgabe von Erklärungen in den Kommissionen und im Plenum einzuwirken, wenn sie es unter ihrer Würde befunden hat, mit den einzelnen Parteichefs in Fühlung zu treten und zu paktieren. Anstatt dessen boykottierten die Minister in ostentativer Weise die Verhandlungen und Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften, die durch den Willen der Regierung zur Arbeit berufen wurden. Während die Regierung sich in geheimnisvolles Schweigen hüllte, leistete der Sejm ein Stück positiver Arbeit und war schon daran, einige Gesetzesprojekte von grundlegender Bedeutung (wie z. B. die Selbstverwaltungsgesetze) zu erledigen. Die Regierung schien dem keine besondere Bedeutung beizulegen, aber um so schwerer fiel in ihren Augen die Tatsache ins Gewicht, daß der Sejm das Bedürfnis verraten habe, seine Würde als gesetzgeberische Körperschaft wiederzugewinnen. Wie in der Regierungspresse verschiedener Schattierung zu lesen war, betrachtete die Regierung den Sejmbeschluß über das Recht der Selbstauflösung und die Kommissionsbeschlüsse, welche die Pressedekrete ablehnten, als boshafte Demonstrationen, als schlimme Vergehen wider die Subordination. „Subordination" — das ist der springende Punkt im wirren Konfliktsknebel. Die jetzige Regierung betrachtet sich als eine den gesetzgebenden Körperschaften übergeordnete Gewalt, welcher Sejm und Senat sich unterzuordnen haben. Angenommen, daß in einem Ausnahmefalle eine solche Subordination möglich wäre, so hat die Regierung nichts getan, um diese Möglichkeit herbeizuführen. Es ist an und für sich nicht unmöglich, daß eine Regierung — auch eine außerparlamentarische — aus so überragenden Intelligenzen besteht, daß sie der gesetzgebenden Körperschaft gewisse, tiefdurchdachte Lösungen anrät, für welche eine Mehrheit stets zusammenzubringen ist. Dann stellt sich eine Subordination unter die geistige Überlegenheit von selbst ein. Solche Voraussetzungen fehlen aber sowohl bei der jetzigen Regierung, als auch bei Sejm und Senat, die bald auseinander gehen sollen und vielleicht unnötigerweise vor Toresschluß einberufen wurden. Die Regierungsmitglieder haben sich gar keine Mühe gegeben, um die Intransigenz der widerspenstigsten Parteien zu beugen (was vielleicht gar kein vergebliches Unternehmen wäre), sondern betrachteten eine Zeitlang mit Mißbehagen das oppositionelle Treiben von Abgeordneten und Senatoren, um eines Tages den abrupten Entschluß zur Schließung der beiden Häuser zu fassen. In der Art, wie die Schließung der beiden „Häuser" ohne vorherige Verständigung der Marschälle vor sich gegangen ist, liegt etwas Befremdendes. Es war eine „Überrumpelung", zu der die Entschlüsse ziemlich plötzlich gefaßt wurden. Der „Kurjer Poranny" weiß zu melden, daß die Regierung den Entschluß, die Senatssession zu schließen, um 12 Uhr, den Entschluß zur Schließung der Sejmsession erst um 8 Uhr abends gefaßt habe. Man hat den Eindruck, daß die Regierung sich gleichsam selbst überrumpelt habe ...

Die durch diese unbegreifliche Schließung von Sejm und Senat geschaffene Lage ist sehr bedenklich. Der „Robotnik" deutet an, daß diese witzigen Manöver der Regierung im Verhältnisse zum Sejm, „die viel von einer Farce an sich haben", zu dramatischen Konsequenzen führen können. Die Warnung des sozialistischen Blattes ist nicht unbegründet.

Die Motive der Schließung.

Über die Gründe, die die Regierung veranlaßt haben, zur Schließung von Sejm und Senat ihre Zuflucht zu nehmen, ergehen sich die polnischen Blätter aller Schattierungen in allerlei Kombinationen. Der dem Marschall Piłsudski nahestehende **„Kurjer Poranny"** bezeichnet als das nächstliegende Motiv für die Maßnahme der Regierung den Beschluß des Sejm, nach welchem dem Parlament das Recht gegeben werden soll, sich selbst aufzulösen. Es ist, schreibt das Blatt, überhaupt schwer verständlich, aus welchem Grunde der Sejm einige Monate vor dem Erlöschen seiner Mandate das Bedürfnis empfunden hat, sich das Recht des Selbstmordes entgegen dem Willen der Regierung zu sichern, um so mehr, als es klar war, daß der gegenwärtige Sejm von diesem Recht Gebrauch zu machen nicht beabsichtigt. Es handelte sich hier offenbar um eine Manifestation durch die Umarbeitung der Texte der Verfassung unter Ignorierung des Standpunktes der Regierung, trotzdem diese den Sejmfaktoren deutlich zu verstehen gegeben hatte, daß eine Änderung der Konstitutionstexte von ihr nicht gebilligt werden würde. Schon der Gedanke einer beliebigen Änderung dieser Texte je nach den augenblicklichen politischen Konstellationen trug mit Rücksicht darauf, daß das Selbstauflösungsrecht nur für den gegenwärtigen Sejm gelten sollte, das Merkmal einer unzulässigen Oberflächlichkeit.

Die Regierung erblickte in diesem Sejmbeschluß über die Änderung der Konstitution ein unzulässiges taktisches Spiel, das auf die Bedürfnisse des Augenblicks berechnet war, um der Regierung, die den Nach-Mai-Sejm geringschätzte, zu zeigen, daß der im Sterben liegende Sejm doch fähig ist, nicht allein über die laufende Gesetzgebung, sondern sogar über die Struktur des Staates selbst zu entscheiden, so oft es ihm in den nächsten Monaten beliebte. Ebenso könnte durch eine Kaprize des Sejm jeder andere Paragraph der Verfassung, sogar der Art. 45 abgeändert werden, auf Grund dessen die gegenwärtige Regierung berufen wurde, worauf man eine neue, diese oder jene Regierung wählen könnte, mit allen Katastrophen, die dies auslösen würde.

Eine andere Ansicht vertritt der demokratische **„Kurjer Polski"**. Er meint zwar, daß der Antrag, durch welchen in unsere Konstitution ein durch verschiedene Nachkriegskonstitutionen angenommener Grundsatz des Selbstauflösungsrechts eingeführt werden sollte, in der gegenwärtigen Situation zweifellos einen demonstrativen Charakter trug, fügt aber hinzu, daß diese Demonstration durchaus verständlich sei. „Der herumgestoßene und immer mehr von der Regierung mißachtete Sejm wollte die Möglichkeit haben, freiwillig auseinanderzugehen, statt abzuwarten, bis er durch allerhöchste Verordnung auseinandergejagt wird. Der Sejm wollte die Möglichkeit haben, sich diese letzte Demütigung zu ersparen. Von irgendeiner Verletzung der Gewalt des Staatspräsidenten war hier nicht die Rede. In der gegenwärtigen Situation war der Antrag des Sejm eine Art Selbstverteidigung, der man eventuell auch unter anderen Verhältnissen das Recht nicht absprechen durfte."

Irrtümlich aber, so meint der „Kurjer Polski" weiter, wäre die Behauptung, daß die Ursache der Schließung der Session der gesetzgebenden Körperschaften die Frage des Selbstauflösungsrechts des Sejm war. Eine tiefere tatsächliche Ursache war die Frage des Pressedekrets und noch mehr der damit verbundene Antrag des Abgeordneten Liebermann, daß im „Dziennik Ustaw" auch die Sejmbeschlüsse über die Aufhebung der Dekrete der Regierung veröffentlicht werden sollen. Auf diese Weise, d. h. durch die Bekanntgabe würde z. B. das Pressedekret seine Gesetzeskraft verlieren. Nach Ansicht der Regierung erhält nämlich die Aufhebung eines Dekrets nur durch ihre Bekanntgabe bindende Kraft. In der Freitags-Sitzung wäre dieser Antrag des Abg. Liebermann zum Beschluß erhoben worden und auch der Senat hätte diesen Beschluß approbiert, so daß das Pressedekret nach der Bekanntgabe des Beschlusses zu verpflichten aufgehört hätte. Dies hat die Regierung offenbar vermeiden wollen. Das Blatt schließt:

„Welche Motive die Regierung zu diesem Schritt bewogen haben mögen, ist einerlei. Es muß aber festgestellt werden, daß unsere gesetzgebenden Körperschaften gegenwärtig in eine absurde Situation geraten sind. Es ist eine unnötige Belastung des Staatsbudgets, sich einen Sejm und Senat dazu zu halten, daß sie hin und wieder zu ziel- und zwecklosen Plauderstündchen zusammentreten. Die Fiktion des Parlamentarismus ist in Polen derart allgemein geworden, daß es vollkommen bedeutungslos ist, den Sejm und Senat weiter am Leben zu lassen. Es wäre eine Untergrabung der Autorität des Staates, wollte man den Sejm und den Senat weiterhin lächerlich machen. Man kann den Sejm auflösen, kann dem Staat offen eine andere Struktur geben, doch die Einberufung der gesetzgebenden Körperschaften für eine mehrtägige Session zu dem Zweck, um sie gleich zu schließen, muß im Innern die politischen Leidenschaften noch mehr entfesseln und nach Außen einen fatalen Eindruck machen.

Der Stand des Złoty am 15. Juli:
In Danzig: Für 100 Złoty 57,65
In Berlin: Für 100 Złoty 47,10
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92½.

Die Sejmklubs protestieren.

Warschau, 14. Juli. Noch am gestrigen späten Abend traten im Sejm die Parteiführer zusammen, da die Absicht besteht, wieder durch einen Antrag, der von einem Drittel der Abgeordneten unterzeichnet werden soll, den Staatspräsidenten zur Einberufung einer weiteren außerordentlichen Tagung zu veranlassen. Ob diese Bemühungen Erfolg haben werden, ist jedoch kaum anzunehmen, da der größte Teil der Abgeordneten es vorziehen wird, jetzt, wo die Ernte vor der Tür steht, zu Hause zu bleiben, statt in Warschau zu debattieren.

Heute mittag fand im Kabinett des Sejmmarschalls eine Konferenz der Führer der Sejmgruppierungen statt, an der teilnahmen: die Abgeordneten Głąbiński (Nationaler Volksverband) Dubanowicz und Stroński (Christliche Nationaldemokratie), Chaciński (Christliche Demokratie), Witos (Piast), Popiel (Nationale Arbeiterpartei), Bagiński (Wyzwolenie), sowie Marek und Nidziałkowski von der Polnischen Sozialistischen Partei. In der Konferenz besprach man die Lage, die sich durch die Schließung des Parlaments herausgebildet hat. In den Nachmittagsstunden sprach bei dem Sejmmarschall der Senatsmarschall Trampczyński vor, um mit ihm längere Zeit zu konferieren.

Ein Beschluß der P. P. S.

Warschau, 15. Juli. (PAT.) Unter dem Vorsitz des Abg. Marek trat gestern der Klub der Polnischen Sozialistischen Partei zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Bericht des Abg. Marek über die politische Lage entgegengenommen und im Anschluß hieran folgender Beschluß gefaßt wurde:

Der Klub der PPS hat in der Sitzung vom 14. d. M. den Beschluß gefaßt, mit der **Initiative zur unverzüglichen Einberufung einer außerordentlichen Session der Kammern** auf Grund des Art. 21 der Konstitution hervorzutreten, um die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften an folgenden Fragen zum Abschluß zu bringen:

1. **Beschluß der Selbstverwaltungsgesetze,**
2. **Aufhebung des Dekrets über das Presserecht und des Dekrets über die Verbreitung unwahrer Nachrichten,**
3. **Beschluß des Versammlungsgesetzes,**
4. **Erledigung des Antrages der PPS über die Gewährung von Wirtschaftskrediten und die Lage der arbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land,**
5. **die endgültige Erledigung des Gesetzentwurfs über das Selbstauflösungsrecht des Sejm.**

Nach Beendigung der Sitzung ließ der Präses des Klubs der PPS sämtlichen Klubs ein Schreiben zugehen, in welchem gebeten wird, den Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession zu unterzeichnen.

Piłsudski beim Staatspräsidenten.

Warschau, 15. Juli. PAT. Der Staatspräsident hat gestern mittag den Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski empfangen.

Ein bemerkenswertes Geständnis.

Die nationaldemokratische „Gazeta Bydgoska" ist ebenfalls empört darüber, daß die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften eine plötzliche Unterbrechung erfahren haben. **Befriedigt darüber, sagt das Blatt, sind eigentlich nur die Minderheiten, „da der Sejm sich besonders mit Anträgen beschäftigte, die gegen die nationalen Minderheiten gerichtet waren."** (Also doch! — D. Red.)

Eine große Niederlage der National-Demokraten.

Die minderheitenfeindlichen Anträge werden verworfen.

Warschau, 14. Juli. Gestern nachmittag fand eine Sitzung der Bildungskommission des Sejm statt. Auf der Tagesordnung standen zwei Anträge des Nationalen Volksverbandes, von denen der erste die Regierung auffordert, das bekannte Rundschreiben des Kultusministers, welches in den Schulen der Minderheiten die Führung von Büchern, Beratungen und Verhandlungen und Aufschriften und Bekanntmachungen in der Sprache der betreffenden Minderheit gestattet, zurückzuziehen. Der zweite Antrag beschäftigt sich mit der Verordnung desselben Mini-

steriums betr. die Teilnahme der Schuljugend an den Veranstaltungen der polnischen JMCA.

Vor Eintritt in die Tagesordnung entspann sich eine lebhafte Aussprache über formelle Fragen, wobei der Abg. Polakiewitsch in sehr scharfer Form die Antragsteller angriff. Er warf ihnen vor, daß ihr Antrag rein demagogisch sei und sich in die Ausführungsbestimmungen des Ministers einmische. Abg. Wojtowicz von der Bauernpartei stellte fest, daß der Vorsitzende der Bildungskommission viele wichtige Anträge, darunter drei Anträge der Ukrainer, die schon über zwei Jahre auf ihre Erledigung warten, zurückhalte, dagegen unbedeutende Anträge, die nichts anderes als eine böswillige Stichelei gegen die Regierung sind, in beschleunigtem Tempo zur Beratung bringe.

Im geeigneten Augenblick, als die Rechte dekompletiert war, schlug Abg. Utta (Deutsche Vereinigung) vor, die Diskussion abzubrechen und über diese Anträge abzustimmen. Es wurde der Antrag auf Verwerfung dieser beiden minderheitenfeindlichen Anträge eingebracht, der auch mit Stimmenmehrheit durchkam. Die Minderheiten und die Linke verließen triumphierend den Saal, während die Rechte mit gesenktem Haupte nachfolgte.

Auf dem Kriegspfade.

Danzig muß polonisiert werden. — Ein Appell an die Regierung.

Das Krakauer Organ der Piastenpartei, der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", brachte kürzlich einen sensationellen Aufruf, der geeignet ist, die Beziehungen zwischen Polen und Danzig, die gerade nicht die besten sind, erneut zu trüben. Das Blatt berichtet zunächst über drei Verhaftungen von polnischen Staatsangehörigen durch die Danziger Polizei, die den reichsdeutschen Behörden in Königsberg ausgeliefert sein sollen, wo sie angeblich „bestialischen Martern" ausgesetzt waren. Von diesen drei Fällen handelt der eine von der Verhaftung eines polnischen Spions, zu der seinerzeit die Danziger Behörden Stellung genommen haben, so daß dieser Fall als erledigt anzusehen ist. Über die beiden anderen Fälle bringt das Blatt nichts Genaues, gibt nicht einmal die Namen der von der Danziger Polizei angeblich entführten und den reichsdeutschen Behörden ausgelieferten Personen. Dafür ergeht sich der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" um so breiter in wüsten Beschimpfungen und Verdächtigungen.

„Man liest diese Tatsachen", schreibt das Piasten-Organ, „und traut seinen Augen nicht. Im Jahre des Herrn 1927, im neunten Jahre des Bestehens des freien Staates, entführt das kleine von Polen abhängige Danzig polnische Bürger, um sie wie zur schrecklichsten Kreuzritterzeit nach Marienburg zur Folterung zu schleppen." In dieser Tonart geht der Aufruf weiter und schließt mit einer Reihe von Forderungen, die darin gipfeln, mit der Selbständigkeit der Freien Stadt Danzig Schluß zu machen. Diese Forderungen, die „spontan aus Herz und Mund eines jeden Polen kommen", sind:

„Die polnische Regierung muß sofort vom Danziger Senat Genugtuung in feierlicher Form verlangen, d. h.:

1. der Danziger Senat hat dem polnischen Kommissar in Danzig als Vertreter der polnischen Regierung sein Bedauern über die Vorfälle auszusprechen;

2. sind der Chef des Danziger Sicherheitsdienstes sowie die Beamten, die an der Entführung der polnischen Bürger und deren Auslieferung an Deutschland beteiligt sind, vom Amte zu suspendieren;

3. ist gegen alle diese Beamten eine Untersuchung einzuleiten, zu der ein Vertreter der polnischen Regierung hinzugezogen werden müßte;

4. ist an die entführten Bürger und deren Familien eine Entschädigung zu zahlen."

Sollte der Danziger Senat eine Genugtuung in dieser Form ablehnen, so müßte nach Ansicht des Krakauer Blattes die Angelegenheit vor den Völkerbund gebracht werden. Außer den erwähnten Forderungen müßten noch Zusatzforderungen gestellt werden, die lauten:

„1. Die Polizei des Freistaates Danzig ist in eine gemischte polnisch-Danziger Polizei umzuwandeln, die dem Kommando von Polizeifunktionären der Republik Polen unterstellt sein muß;

2. das Eisenbahnnetz des Freistaates ist von den polnischen Behörden zu übernehmen, die mit Hilfe eines entsprechenden Personals die Eisenbahnen auf Rechnung des Freistaates verwalten würden." — Also eine indirekte Kriegserklärung!

*

Selbstverständlich wird in Polen über Krieg und Frieden nur in den phantasiereichen Redaktionsstuben des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" entschieden. Unerklärlich ist es aber, daß das Blatt drei anscheinend nicht besonders krasse Fälle zum Gegenstand eines Kriegsgeschreis macht, über die dazu nichts Näheres bekannt ist. Dieser Kriegsruf erschien zu einer Zeit, da von Westen her schwarze Wolken gegen Polen im Anzuge waren, die denn auch die elementare Katastrophe in Sachsen herbeiführten, als die deutsche Kriegsflotte die Anker gelichtet hatte, um Danzig einen Besuch abzustatten, und als von Moskau bereits die Nachricht vorlag, daß auch die russische Flotte alarmbereit sei, um angeblich in den baltischen Gewässern gegen die Ankunft englischer Kriegsschiffe in der Ostsee zu demonstrieren. Wären diese drei Momente dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" nicht geeigneter gewesen, seine Phantasiegabe entsprechend einzustellen?

Immerhin ist dieser Appell des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" insofern bemerkenswert, als der Angriff auf die Hoheitsrechte der Freien Stadt Danzig nicht vereinzelt dasteht. Der Traum der nationalistischen Kreise Polens ist nun einmal ein Polen „von Meer zu Meer", wobei selbstverständlich Danzig nicht fehlen darf.

Nicht als Waffe, sondern als Gruß!

Die deutschen Kriegsschiffe im deutschen Danzig.

In Abwicklung des Programms anläßlich des deutschen Kriegsschiffsbesuchs in Danzig, fand am Dienstag im roten Saale des Danziger Rathauses ein Festessen des Senats statt, bei dem Senatspräsident Sahm die Gäste mit einer längeren Ansprache begrüßte. Der Präsident gab der jubelnden Freude Ausdruck, die die Danziger Bevölkerung über den Besuch der deutschen Schiffe erfülle. Der Reichsregierung gebühre Dank für diese Tat, nach der man sich in Danzig lange gesehnt habe. Der Präsident fuhr dann fort:

„Vieles, was unser Herz in diesen Tagen bewegt, kann und will ich nicht aussprechen. **Aber was uns heute noch eint mit dem deutschen Volke, was wir als köstliches Gut besitzen und empfinden, das ist das Deutschtum. Deutsch ist unsere 700jährige Geschichte, unsere Sprache, unsere Kultur und deutsch ist unser Blut."**

Der Kommandant der „Hessen", Kapitän z. S. Junkermann, dankte dem Präsidenten für das herzliche Willkommen. Trotz trennender staatlicher und wirtschaftlicher Grenzen sei auch im Deutschen Reich das Bewußtsein deutscher Bluts- und Geistesgemeinschaft, das **Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft nie** verloren gegangen und halte die Deutschen im Reiche geistig unlösbar mit den abgetrennten Brüdern verbunden. Bewundernd habe man zugesehen, wie Danzig in harter Arbeit an den Wiederaufbau ging. Der Kommandant erhob sein Glas auf eine neue Blüte und glückliche Zukunft der deutschen Hansestadt Danzig. (Siehe Artikel „Auf dem Kriegspfade!")

Anläßlich der Anwesenheit der deutschen Kriegsschiffe im Danziger Hafen hat am Mittwoch auch der Hohe Kommissar des Völkerbundes **van Hamel** die deutschen Offiziere bei sich empfangen und dabei in der Begrüßungsansprache die Bedeutung dieses Besuches hervorgehoben. Er sagte u. a.:

„Ich gestatte mir, Sie, Herr Kommandant und Ihre Herren Offiziere, auch im Namen meiner Frau, in diesem Hause herzlich zu begrüßen und die besten Wünsche für Ihr Wohl auszusprechen.

Es ist die schönste Eigenschaft eines Kriegsschiffes, daß es auf dem Meer herumzieht, nicht bloß als Waffe, als Werkzeug der Kraft, sondern auch als freundschaftliche und Freundschaft fördernde Gebärde und als Gruß eines Staates anderen gegenüber.

In diesem Sinne erfüllen Sie eine besonders dankbare Aufgabe, indem Sie aus dem Deutschen Reich in den schönen Hafen der Freien Stadt Danzig eingelaufen sind.

Wir alle verstehen die Gefühle des Zusammentreffens, welche Ihr Besuch für Sie und für die Danziger Bevölkerung auslösen muß. Der Vertreter des Völkerbundes kann dazu nur seine besten Wünsche aussprechen. Die Freie Stadt Danzig steht unter dem Schutze des Völkerbundes und eine von den wichtigsten Aufgaben dieses Schutzes ist es sicher, dem freistaatlichen Volk darin beizustehen, im eigenen Rechtsverbande und unter loyaler Wahrung der internationalen Verpflichtungen, den eigenen deutschen Geist und das deutsche Wesen unverzagt bewahren zu können. — Ich selbst gehöre einem kleinen Staatswesen an, das ich sehr lieb habe, und ich weiß, wie nachdrücklich man an der Aufrechterhaltung des eigenen Wesens hängt."

Der Hohe Kommissar betonte dann, daß er in dem Besuch der deutschen Schiffe eine Unterstützung der Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen unter den Völkern und des allgemeinen Friedens sehe. Er sehe darin ein gutes Omen für die befriedigende Weiterentwicklung Danzigs, sowohl vom eigenen, wie vom internationalen Gesichtspunkt.

Der Kommandant der „Hessen", Kapitän z. S. Junkermann, erinnerte in seiner Antwortrede an die herzliche Aufnahme des Linienschiffes „Hannover" bei seinem Besuch in Amsterdam, gedachte der berühmten holländischen Seehelden und gab dem Vertrauen Ausdruck, daß der Hohe Kommissar als Angehöriger einer solchen Nation Liebe zur See und besonderes Verständnis für die notwendigen Grundlagen für einen fruchtbringenden und reibungslosen Güteraustausch der Völker mit sich bringe. Er schloß mit den Worten: „Möchten daher Euer Exzellenz in allen Entscheidungen, die an den Hohen Kommissar herantreten, eine glückliche Hand haben, die berechtigten Forderungen gerecht wird."

Poincaré bleibt.

Parlamentsferien in Frankreich.

Die französische Kammer hat Mittwoch abend die Beamten-Besoldungsvorlage der Regierung mit 347 gegen 200 Stimmen angenommen, nachdem Ministerpräsident Poincaré die Vertrauensfrage gestellt hatte. Zusammen mit der Wahlreform hat die Kammer damit die beiden hauptsächlichsten Gegenstände erledigt, die auf der Tagesordnung der letzten Sitzungen gestanden haben und die fast zu einer Krise des Kabinetts Poincaré führten.

In der Nachtsitzung nahm die Kammer außerdem mit 480 gegen 20 Stimmen die Vorlage an, durch die die Regierung ermächtigt wird, während der Parlamentsferien das Handelsabkommen mit Deutschland abzuschließen und in Kraft zu setzen. Kurz vor 2 Uhr konnten dann Poincaré in der Kammer und Justizminister Barthou im Senat das Schlußdekret verlesen. Damit hatte die ordentliche Parlamentssession ihr Ende gefunden.

Das deutsch-französische Wirtschaftsprovisorium.

Berlin, 14. Juli. Über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen gehen weiter; man hofft, daß das Provisorium zustandekommt, weiß aber noch nicht, wann und wie.

Die Außenpolitik Rumäniens.

Gegen jede Veränderung des Nachkriegseuropas.

Bukarest, 13. Juli. (PAT) In einer Pressekonferenz, an der mehr als 50 Vertreter der rumänischen und der Auslandspresse teilnahmen, gab der Außenminister Titulescu folgende Erklärung ab:

Die Grundlage der rumänischen Außenpolitik bildet die vollkommene Einheitlichkeit der Interessen Rumäniens mit den Interessen ganz Europas. Die Richtlinien, die sich Rumänien gezogen hat, sind klar. Sie beruhen auf der Entwicklung der guten Beziehungen zu allen Staaten ohne Unterschied, und zu diesem Zwecke muß unser Land:

1. die aufs engste geknüpften Bande aufrechterhalten, die es mit den übrigen Staaten der kleinen Entente und mit Polen verbinden, deren Bedürfnisse, soweit es sich um die Erhaltung des Friedens handelt, mit den Bedürfnissen Rumäniens identisch sind,
2. aufs engste mit den drei großen befreundeten Völkern zusammenarbeiten, d. h. mit Frankreich, Italien und Großbritannien.

Rumänien wird auch die herzlichsten Beziehungen zu den anderen Staaten unterhalten, die ihm zur Bildung der nationalen Einheit verholfen haben. Das Gefühl der Dankbarkeit für die Vereinigten Staaten wird stets eine der Grundlagen unserer Beziehungen mit der großen amerikanischen Republik bilden. Die Wiederherstellung der rumänischen Gesandtschaft in Tokio ist ein Beweis für den Wunsch Rumäniens, mit dem Kaiserreich Japan in Freundschaft zu leben.

Wie die Mehrzahl der vom Weltkriege heimgesuchten Völker wünscht auch Rumänien den Frieden. Doch es gibt keinen Frieden ohne internationale Ordnung und es kann auch keine Ordnung geben, ohne das unbedingte Vertrauen auf die Dauer des Friedens. **Daher ist die Verteidigung des Sachzustandes des Nachkriegseuropas unsere höchste Aufgabe. Ich halte es für notwendig, dies besonders zu betonen, damit man weiß, was man erwarten kann, wenn es sich um die Haltung Rumäniens in allen Fragen handelt, die einen Einfluß auf die gegenwärtige Ordnung in Europa haben können.**

In Anbetracht dessen, daß die Außenpolitik in hohem **Maße von der Innenpolitik abhängig ist, beabsichtigt die** gegenwärtige Regierung an die Realisierung eines **weitgehenden** Programms zu gehen, das die verschiedensten Gebiete umfaßt und das in den Worten seinen Ausdruck findet: Konsolidierung des Staates. An diese Arbeit werden wir mit aller Entschiedenheit, zugleich aber im Geiste der Versöhnlichkeit gegenüber der ganzen Welt herantreten. Unsere Devise lautet: „Wachsamkeit und Arbeit."

Die „Verteidigungswoche" in Sowjetrußland.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Am 10. Juli begann in ganz Rußland die sogenannte „Verteidigungswoche", die nach den Worten Rykows die einzige und richtige Antwort auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch England sein soll. Das werktätige Volk soll zeigen, daß Rußland in jeder Hinsicht für den Krieg gerüstet ist und diesen auch mit einem mächtigen Gegner nicht zu fürchten hat. Ferner soll die ganze Welt erkennen, daß in Rußland alle, ob jung oder alt, ob Männer, Frauen oder Kinder Verständnis haben für die Aufgaben der Landesverteidigung, falls das Staatswesen von einem äußeren Feinde angegriffen werden sollte.

Die Woche wurde mit großen militärischen Schauvorstellungen auf dem Oktoberfelde in Moskau eröffnet. Unter der Obersten Leitung des Kriegskommissars Woroschilow führten zahlreiche Infanterie-, Kavallerie- und Artillerie-Abteilungen kleinere Gefechtsübungen aus und zeigten vor allem die Schwierigkeiten der Ortsgefechte. Eine besondere Rolle spielten hierbei auch die Flammenwerfer, deren Entwicklung das Kriegskommissariat bekanntlich seine größte Aufmerksamkeit widmet. Auch die Wirkung der Gaswaffe wurde gezeigt und durch besondere Vorträge eingehend erläutert, wie man sich gegen dieses neue immer furchtbarer werdende Kampfmittel am besten schützen kann. Unschwer kann man gerade aus diesen Schaustellungen erkennen, daß die Machthaber in Moskau neben dem außenpolitischen Zweck auch einen innenpolitischen verfolgen: sie wollen ihren Anhängern sowohl wie vor allem ihren Feinden deutlich vor Augen führen, daß sie nach wie vor die militärische Macht in der Hand haben und wohl in der Lage sind, jeden Aufstand mit Waffengewalt niederzuwerfen. Denn aus welchem Grunde sollten gerade als Antwort auf das Verhalten Englands Ortsgefechte gezeigt werden?

Die „Verteidigungswoche" soll aber auch einen bleibenden Erfolg zeitigen. In allen Orten Rußlands bis zum kleinsten Dorfe hinab sind Kleinkaliberschießstände errichtet, das Kriegskommissariat hat Waffen und Munition in gewaltigen Mengen zurechtgelegt und Listen eingerichtet, in denen sich nach Möglichkeit alle männlichen, aber auch weiblichen Einwohner in das Mitgliederverzeichnis der neuen Schützenvereine eintragen können. Ebenso ist beabsichtigt, militärgenossenschaftliche Zirkel einzurichten, in denen über alle kriegerischen und waffentechnischen Fragen der Neuzeit Vorträge gehalten werden sollen. Natürlich hat die bekannte Gesellschaft „Biochym", in der sich die Fliegervereine und die Genossenschaften für den Gaskrieg vereinigt haben, Sammlungen veranstaltet und eine außerordentliche Werbetätigkeit in die Wege geleitet.

Man verspricht sich von der „Verteidigungswoche" sehr viel und hofft vor allem auch die Bauern für die Bestrebungen der Sowjets, wenigstens auf militärischem Gebiete, zu gewinnen. Alle Zeitungen enthalten großspurige Artikel der Parteigrößen, in denen auf die Bedeutung der Einrichtung hingewiesen und gleichzeitig verheißen wird, daß die Arbeit für die Landesverteidigung mit der größten Beharrlichkeit weitergeführt werden soll.

Republik Polen.

Der Staatspräsident unterzeichnete gestern ein Dekret, durch welches der Brigadegeneral Roman Górecki zum Präses des Aufsichtsrats der Landeswirtschaftsbank berufen wird.

Aus anderen Ländern.

Aufregung in Griechenland.

Athen, 15. Juli. (PAT) Die Verhaftungen von Offizieren, die als Anhänger des Generals Pangalos bekannt sind, dauern weiterhin an. Sie sollen im Zusammenhang mit der Aufdeckung einer Verschwörung stehen, die die Entfesselung einer Revolution zum Ziele hatte. Zur Erstickung der Verschwörung wurden das Militär und die Kriegsschiffe alarmiert.

Das Ende des Marokko-Feldzuges.

Madrid, 15. Juli. (PAT) Der Oberkommandierende der spanischen Truppen in Marokko wurde bei seiner Rückkehr von der Front feierlich begrüßt. In einem von ihm erlassenen Armeebefehl heißt es, daß der Krieg beendet und daß Marokko wieder zur Ruhe gekommen und entwaffnet sei.

Deutsches Reich.

Verständigung über den Nationalfeiertag.

Berlin, 15. Juli. (PAT) Zwischen der preußischen Regierung und der Reichsregierung ist es über den diesjährigen Nationalfeiertag zur Erinnerung an die Weimarer Konstitution zu einer Verständigung gekommen. Beide Regierungen beschlossen, den Feiertag am 11. August gemeinsam zu begehen. In einem Saal auf dem Ausstellungsplatz in Berlin soll eine Festversammlung stattfinden, in deren Verlauf der preußische Unterrichtsminister Dr. Becker eine Rede halten und der Kanzler Dr. Marx ein Hoch auf die Verfassung ausbringen wird.

Kleine Rundschau.

* **Ein Lutherbild in einer katholischen Kirche.** In der katholischen Annakirche in Graupen (Tschechoslowakei) wurde durch das Herabfallen des Wandputzes ein Gemälde freigelegt: Luther in Lebensgröße. Die Kirche mag wohl früher lutherisch gewesen und in der Zeit der Gegenreformation den Katholiken übergeben worden sein. Damals hatte man das Lutherbild übertüncht — nun ist es wieder erschienen, gerade gegenüber der Kanzel, und zunächst vom Prager Denkmalsamt in Obhut genommen worden.

* **Eine Schweige-Woche.** Ein Amerikaner hat wieder einmal etwas entdeckt. Um seine Entdeckung gleich an den richtigen Mann zu bringen, mußte er allerdings nach Europa kommen. Von Paris aus wirbt er jetzt Freunde für seine Idee, die sich gereimt so anhört: „Halt' den Mund und werd' gesund!" Ergebnis: Eine Schweige-Woche! — Jawohl, wir alle reden zu viel, und wenn wir ruhiger wären im Sprechen, mehr beim Arbeiten ausruhten, überhaupt uns weniger bemerkbar machten, dann ginge es uns besser — so sagt der betr. Amerikaner. Die Idee dieses Mannes ist nicht unsympathisch. Die Sprache mag eine Auszeichnung sein, die wir den übrigen Geschöpfen voraus haben; aber niemand kann leugnen, daß z. B. ein nicht endenwollender Redner oder eine gesanglich begabte junge Dame . . . na, **wir selbst wollen auch schweigen.**

Pommerellen.

15. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Ein alter Graudenzer gestorben.** Dieser Tage verschied, 56 Jahre alt, in Potsdam der Schulrat Dr. Sommer. Er war vom Jahre 1909 bis zur politischen Umgestaltung Kreisschulinspektor. Der Verstorbene, der erst Theologe war und dann ins Schulfach überging, erfreute sich bei der Lehrerschaft großer Beliebtheit. *

ff **Personalnachricht.** Seminarlehrer Bartel vom Deutschen Seminar scheidet mit Schluß dieses Schuljahres aus dem Staatsdienst aus und geht als Leiter des deutschen Gymnasiums nach Neustadt. *

ff **An der Unglücksstelle** der Eisenbahnstrecke Thorn—Graudenz liegt noch immer die Lokomotive. Man versuchte, dieselbe zu heben. Infolge des sumpfigen Geländes waren diese Versuche jedoch vergeblich. Deshalb soll die Lokomotive abmontiert werden. *

* **Opfer der Weichsel.** Noch ist die Nachricht vom Tode des Ertrinkens zweier Soldaten in der Weichsel nicht verhallt, und schon wieder wird ein neues Opfer der Weichsel gemeldet. Am Ufer des Stromes, in der Nähe der Kalinkerstraße badeten einige Kinder. Dabei muß sich der 8jährige Kazimierz Priga zu weit hinausgewagt haben; er wurde plötzlich vom Strom ergriffen, fortgerissen und verschwand vor den Augen seiner Spielkameraden. Erst nach vielen Stunden konnte die Leiche geborgen werden. *

* **Zwei Pferde in der Weichsel ertrunken.** In den Vormittagsstunden des Mittwoch weideten am Weichselufer, in der Nähe der Fährwartebude, zwei dem Baumeister Peikert gehörige Pferde. In einem wahrscheinlich unbewachten Augenblick gingen die Tiere ins Wasser, wurden von der Strömung fortgerissen und ertranken. *

* **Bestrafte Diebe.** Die 1. Strafkammer des Graudenzer Bezirksgerichts verhandelte gegen den Fleischer Bernard Dworacki aus Weglarki, Kr. Schwetz. Er hat in der Nacht zum 7. April d. J. dem Landwirt Danielowicz in Gr. Komorsk mittels Einbruchs zwei Pferde, drei Geschirre, zwei Pferdehalsketten, zwei Zäume und zwei Zügel, ferner in der folgenden Nacht dem Landwirt Janczewski in Mischke einen Wagen gestohlen. Das Urteil lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Die 2. Strafkammer verurteilte Bernard Cwiklinski zu einem Jahr und Jan Pisarski zu sechs Monaten Gefängnis. Die 20 bzw. 19 Jahre alten Angeklagten, beide von hier, haben im Februar d. J. einem gewissen Bronislaw Mackowski dabei Hilfe geleistet, dessen Bruder Zygmunt um eine Geldsumme von 2000 zł zu bestehlen, indem sie bei dem Erbrechen einer Kassette mitwirkten. Das gestohlene Geld wurde geteilt. Cw. allein erhielt 1000 zł. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz,** 14. Juli. Eine große Feuerwehrübung veranstaltete Amtsvorsteher Bona, Kl. Tarpen, in seinem Amtsbezirk. An der Übung beteiligten sich die Freiwilligen Feuerwehren aus Kl. Tarpen, Owczarki, Nowawies und die Pflichtfeuerwehren Swierkocin und Piaski. Das Resultat der Übung war ein gutes. Der pommerellische Brandinspektor Kaszewski-Graudenz ernannte den Führer der Wehr von Kl. Tarpen, Vetter, zum Amtsbezirkskommandanten und wünschte in seiner Ansprache, es möchten diesem guten Beispiel alle anderen Amtsvorsteher folgen, dann werde in bezug auf das Feuerlöschwesen die erforderliche Ordnung herrschen.

Thorn (Toruń).

* **Besuch des Staatspräsidenten.** Am 31. Juli wird, nach den Feierlichkeiten in Bromberg, Staatspräsident Mościcki auch Thorn einen Besuch abstatten. Wie die PAT. meldet, wird der Staatspräsident etwa fünf bis sechs Tage in Thorn bleiben. **

dt. **Das Artilleriescharfschießen** beginnt am 15. Juli auf dem Exerzierplatz Podgórz. Sämtliche über das Übungsterrain führende Wege sind sowohl bei Tage wie bei Nacht zu meiden. **

—dt. **Auf dem letzten Wochenmarkt** wurde einem Rudolf Lipski die Brieftasche mit ca. 600 zł Inhalt gestohlen. **

t. **Der Sommer** scheint nunmehr nachholen zu wollen, was er bisher versäumt hat. Schon seit einigen Tagen ist das Thermometer bemüht, seinerseits auch einen „Höhenrekord" aufzustellen. So zeigte es Mittwoch als Maximum 32 Grad und am Donnerstag gar 34½ Grad; in der Sonne selbstverständlich noch bedeutend mehr. Das Barometer zeigt einen Luftdruck von 750 Millimeter an, läßt also Niederschläge erwarten. **

t. **Der Polizeibericht** vom Mittwoch nennt elf Personen, die wegen verschiedener Vergehen festgenommen wurden, darunter 2 wegen Kirchendiebstählen, 1 wegen Diebstahlsverdachts, 1 wegen Lebensmittelfälschung, 1 wegen Schmuggels, 2 wegen Herumtreibens bzw. Bettelns und 2 wegen Trunkenheit. Wegen Überschreitung von Polizeivorschriften wurden vier Protokolle aufgenommen. — Drei Diebstähle wurden der Polizei gemeldet. **

—dt. **Eine Diebesbande,** bestehend aus fünfzehn Personen, welche sowohl in Thorn wie in anderen Städten Pommerellens große Diebstähle ausgeführt hat, stand jetzt vor Gericht. Bei der Verhandlung bekam der Angeklagte Górecki einen Wutanfall, schimpfte über die Zeugen und den Staatsanwalt, so daß die Verhandlung abgebrochen werden mußte und vier Polizisten zu tun hatten, den G. ins Gefängnis zu bringen. **

—dt. **Verhaftete Taschendiebin.** Endlich ist es gelungen, eine Taschendiebin, welche ihr „Handwerk" nach den Kirchen verlegt hatte, zu verhaften. Sie heißt Kunigunde Signowski und wurde verhaftet, als sie in der Garnisonkirche während des Gottesdienstes einer Frau Kiedrowski die Handtasche stehlen wollte. **

—dt. **Ein Treibriemen gestohlen,** im Werte von 300 zł, wurde in der Maschinenfabrik Drewitz. Von den Dieben fehlt jede Spur. **

---

h. **Gorzno** (Górzno), 13. Juli. Die Kartoffelpreise sind hier zurückgegangen. Auf dem letzten Wochenmarkte war das Angebot bei Kartoffeln stärker als die Nachfrage. Für einen Zentner zahlte man 8 zł. Der höchste Preis, der bis dahin für alte Kartoffeln gezahlt wurde, betrug 9 zł. Roggen kostet 25,00—26,00 zł. — Der Schweinehandel steht zurzeit still. Infolgedessen sind die Preise für Schweine gedrückt. Schlachtschweine werden mit 90,00—95,00 pro Zentner Lebendgewicht gehandelt. Da in den letzten Jahren die Schweinezucht infolge der hohen Preise lohnend war, ist diese mehr denn je gepflegt worden. Nun herrscht ein Überangebot an Ferkeln, was wiederum eine Preissenkung zur Folge hat. Für das Paar sechs bis acht Wochen alte Absatzferkel zahlt man hier 40,00—50,00, während früher das Doppelte gezahlt werden mußte.

ff **Löbau** (Lubawa), 14. Juli. Die evangelische Schulklasse zu Tinnwalde wird mit Beginn des neuen Schuljahres eingehen. Lehrer Fuhrmann ist aus dem Staatsdienste ausgeschieden und tritt in den Privatschuldienst über.

* **Schöneck** (Skarzewo), 14. Juli. Flußkrautung. Die städtische Polizeiverwaltung gibt bekannt, daß alle Bürger, deren Grundbesitz an der Fietze gelegen ist, auf Grund der polizeilichen Verfügung vom 3. Februar 1910 bis zum 25. d. M. die an ihrem Besitze gelegenen Ufer des Flusses von Gras, Steinen, Müll und allen anderen herumliegenden Gegenständen zu säubern haben. Sind die Reinigungsarbeiten bis zu obengenanntem Termin nicht beendet, so läßt das Polizeiamt sie auf Kosten der betreffenden rückständigen Grundbesitzer ausführen. Davon unabhängig werden sie bestraft.

* **Stargard** (Starogard), 14. Juli. Falschgeld hat sich wieder in größeren Mengen auf dem letzten Wochenmarkt gezeigt. Ein Besitzer der Umgegend, der einen ganzen Wagen Kartoffeln verkauft hatte, mußte feststellen, daß das gelöste Geld falsch war. Eine ältere Dame, die auf dem Markte eine 50 zł-Note wechselte, erhielt hierfür falsche 5 zł-Scheine. Also Vorsicht!

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Mława,** 14. Juli. Gestohlen wurden vor einiger Zeit durch Einbruch in die Kirche in Janówiec eine silberne Monstranz, drei silberne, innen vergoldete Kelche, zwei Ziborienbehälter im Gesamtwert von 3000 Dollar.

* **Sosnowice,** 14. Juli. Ein Opfer seines Berufes. Bei der Einfahrt eines aus Rybnik kommenden Güterzuges stürzte der Eisenbahnbedienstete Florian Skrupa aus Rybnik so unglücklich vom Zuge, daß ihm von den Rädern beide Beine abgeschnitten wurden. Er starb kurz darauf.

* **Zakopane,** 14. Juli. Folgenschwere Granatexplosion. In Witow bei Zakopane fand ein Hirte in der Erde vergraben eine Granate und suchte sie, ohne zu wissen, daß er ein Geschoß vor sich hatte, mit einem Stein zu zerschlagen. Die Folge war eine heftige Explosion, durch die der Knabe und zwei Kühe in Stücke gerissen wurden.

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 14. Juli. Selbstmordversuch. Gestern mittag versuchte ein 53 Jahre alter Fleischermeister sich in seiner Wohnung durch Gas zu vergiften. Nachbarn wurden auf den Gasgeruch aufmerksam und holten die Polizei, die die Wohnung öffnen ließ. Der Lebensmüde wurde ins Städt. Krankenhaus geschafft, wo er sich auf dem Wege der Besserung befindet. — Vom Auto angefahren wurde am Dienstag in Langfuhr der 22 Jahre alte Arbeiter Max Eltermann, Weißhof 1 bei Langfuhr, der auf seinem Fahrrad die Hauptstraße entlang fuhr. Das Auto wollte den Radfahrer überholen und geriet dabei mit dem rechten Kotflügel in das Fahrrad. Dieses wurde stark beschädigt. Der Radfahrer blieb unverletzt. — Verkehrsunfälle. Gestern früh stießen am Petershagener Bahnhof ein Auto und ein Fuhrwerk zusammen. Dabei wurde die Wagentürscheibe des Autos zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden. — Am Broschkischen Weg fuhr ein Radfahrer direkt in ein Auto, das der Radfahrer zu spät bemerkte, weil es durch ein Fuhrwerk verdeckt war. Das Rad wurde vollständig zertrümmert, während sich der Fahrer noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Eine literarische Akademie in Polen.

(Von unserem Warschauer Korrespondenten.)

Warschau, 13. Juli. Heute wird im Präsidium des Ministerrats unter dem Vorsitz des Marschalls Pilsudski eine Konferenz eingeladener literarischer Kapazitäten (wie: Waclaw Berent, Waclaw Sieroszewski, Andrzej Strug, Leopold Staff und Zdzislaw Debicki) stattfinden, die der Realisierung der seit längerer Zeit die literarischen Kreise beschäftigenden Idee der Gründung einer literarischen Akademie nach französischem Muster gewidmet sein wird. Die Anregung ging seinerzeit von Stefan Zeromski aus, der sich publizistisch für seine Idee einsetzte und mit eindringlicher Beredsamkeit immer wieder nachzuweisen bestrebt war, daß für Polen eine literarische Akademie dringend notwendig sei. Nach dem Tode Zeromskis wurde seine Lieblingsidee zwar gelegentlich in der Presse behandelt und mit allerlei literarischem Zank verquickt, aber allgemein wurde nicht recht an die baldige Realisierung des Akademie-Projektes geglaubt. Die Sache würde vielleicht im Sande verlaufen sein, wenn ihr nicht ein mächtiger Protektor in der Person des Marschalls Pilsudski erstanden wäre. Es ist vollends den literarischen Kreisen, insbesondere aber Sieroszewski, einem der glühendsten Verehrer Pilsudskis und seinem langjährigen Freunde, gelungen, den Marschall für das Akademieprojekt zu interessieren. Wie es dem Machtwillen Pilsudskis zu danken sei, daß die Asche Slowackis in die Heimat gebracht und in der Wawelgruft beigesetzt wurde — sagen Eingeweihte — so werde auch demselben Willen das Projekt einer literarischen Akademie bald in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

Nachlese zur deutschen Minderheitentagung in Reval und Riga.

Von **Kurt Graebe**, Sejmabgeordneter.

Die diesjährige Tagung der deutschen Minderheiten Europas, die am vergangenen Sonntag ihren Abschluß in Riga gefunden hat, war insofern von ganz besonderer Bedeutung, als diesmal die deutschen Vertreter der Einladung ihrer baltischen Freunde folgen konnten, um mit ihnen gemeinsam über die allgemeinen Minderheiteninteressen zu beraten und dabei Gelegenheit zu nehmen, ihre baltische Heimat und die dortigen Verhältnisse näher kennenzulernen. Diejenigen, welche es vorgezogen hatten, den Dampfer „Rügen" der Reederei Griebel in Stettin zu benutzen, der am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr seine Anker lichtete, hatten es besonders gut getroffen, da ihre weite Reise sie in kleinem, aber einmütigem Kreise bei herrlichstem Wetter über die Ostsee hin führte, und beim Einlaufen in den Revaler Hafen das wunderbare Bild dieser alten einst von Deutschen gegründeten Stadt im blendenden Sonnenscheine des Morgens in sich aufnehmen konnten. In dem schönen alten, einst von Deutschen gegründeten Reval von einer zahlreichen Menge am Landungssteg begrüßt und von unseren baltischen Freunden auf das herzlichste willkommen geheißen, mußte sich ein jeder dort sehr bald heimisch fühlen. Reval selbst ist keine Großstadt, eher eine Kleinstadt zu nennen mit seinen alten Türmen und der langen, mitten durch die Stadt gehenden Festungsmauer. Es zeigt überall den starken Einfluß deutscher Kultur und deutschen Wesens, ganz besonders in den wunderbaren Kirchenbauten, die dem Stadtbilde sein charakteristisches Gepräge geben.

Gleich am Ankunftstage begann die vorbereitende Sitzung, mit deren Leitung der Abgeordnete Hasselblatt in Reval betraut wurde. In der sich anschließenden öffentlichen Tagung, in welcher der Abg. Pastor Schmidt-Wodder (Dänemark) über die „Beziehungen der Völker im Wandel der Zeiten und die Erfordernisse unserer Zeit", und Dr. Paul Schiemann (Lettland) über den „internationalen Nationalitätenkongreß" referierten, hatten sich auch Vertreter der estländischen Regierung und der Präsident der estländischen Kulturverwaltung eingefunden, wodurch bereits in Reval die Bedeutung der diesjährigen Tagung hervorgehoben wurde.

Im weiteren Verlauf gab man Berichte über die Lage der Nationalitäten in den einzelnen Staaten, denen sich dann eine allgemeine Aussprache anschloß. Die Fortsetzung der Minderheitentagung wurde sodann, der Einladung unserer Rigaer Freunde folgend, nach der Hauptstadt Lettlands verlegt, wo sich die lettische Regierung noch in weit größerem Maße für die Nationalitätenfrage interessierte. Sie brachte dies dadurch zunächst zum Ausdruck, daß der Außenminister Cielens am Tage unserer Ankunft in seiner Dienstwohnung einen großen Rout gab, zu dem sämtliche Teilnehmer der Tagung geladen waren. Auch der Präsident des lettländischen Sejms, der Ministerpräsident, der Kultusminister und viele höhere Beamte, z. T. mit ihren Frauen erschienen, ebenso eine Reihe baltischer Deutscher aus Riga mit ihren Familien. Die Gastgeber bedienten sich bei den langen interessanten Unterhaltungen durchweg der deutschen Sprache, so daß man sich auch hier sehr bald heimisch fühlen konnte.

Waren auch die Tage in Riga reichlich mit Arbeit besetzt, namentlich mit der Abhaltung einer Reihe von Referaten, so konnten es sich die Teilnehmer des Kongresses doch nicht nehmen lassen, den Dank für den freundlichen Empfang durch die lettische Regierung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie am Freitag, den 8. 7. ein Frühstück gaben, zu dem die prominentesten Vertreter der Regierung geladen waren und auch erschienen. Die Worte, welche der Ministerpräsident Skujenek bei dieser Gelegenheit (s. Dtsch. Rundsch. vom 13. 7. 1927) an die Versammelten richtete, zeigten, daß das, was in den intimen Gesprächen im Hause des Außenministers bereits zum Ausdruck gekommen war, offiziell auch in aller Öffentlichkeit als Grundsatz der lettländischen Regierung ausgesprochen wurde. Ohne Zweifel bedeutet diese Einstellung den nationalen Minderheiten gegenüber, in der klar zum Ausdruck kommt, daß die Minderheiten nicht als Fremdbestandteile, sondern als gleichberechtigte Mitbürger ihres Staates angesehen werden und ein Anrecht auf kulturelles Eigenleben haben, einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der allgemeinen Minderheitenfragen, die in so vielen europäischen Staaten im Vordergrund des Interesses stehen und nicht mehr totzuschweigen sind.

So kann diese Tagung nicht nur von den deutschen, sondern auch von den andersnationalen Minderheiten als ein Zeichen der Fortentwickelung bewertet werden. Erwähnt sei noch, daß am letzten Tage nach Schluß der Tagung seitens der Regierung den Tagungsteilnehmern ein Dampfer zur Fahrt an den Strand und ein Extrawagen für die Rückfahrt mit der Eisenbahn zur Verfügung gestellt wurde, sodaß die Gastfreundschaft seitens der offiziellen Stellen dieses Staates auch dafür noch einen besonderen Dank verdient. Daß die Deutschen Gesandtschaften in beiden Ländern es sich nicht nehmen ließen, auch ihrerseits die Tagungsteilnehmer bei sich zu sehen und auf das herzlichste zu begrüßen, war nicht anders zu erwarten, muß aber auch mit Dank verzeichnet werden.

Gedenken möchte ich bei dem Rückblick auch noch des Nestors dieser Tagung, des Vertreters der Deutschen in Ungarn, Professors Steinäcker, der trotz seiner 88 Jahre die weite Reise nicht gescheut hatte, mit außerordentlicher Frische und starkem Interesse den Verhandlungen gefolgt war und sich wiederholt, z. T. auch als Referent, an den Aussprachen beteiligt hat.

Stellte diese Tagung an ihre Teilnehmer auch große Anforderungen nach jeder Richtung hin, so war dafür ihr Erfolg um so begrüßenswerter. Unseren baltischen Freunden aber, die uns in so reichem Maße Gastfreundschaft entgegengebracht haben, sei auch an dieser Stelle dafür gedankt.

Der polnische Steinkohlenexport

hat im Juni im Vergleich zum Vormonat wieder eine leichte Steigerung zu verzeichnen, was mit der Erschöpfung der Kohlenvorräte auf den österreichischen und ungarischen Märkten im Zusammenhang steht. Andererseits wird allerdings die Entwicklung der Ausfuhr über Danzig durch den scharfen Konkurrenzkampf der englischen Kohle gehemmt. Im Juni kamen in Danzig nur noch 335 000 Tonnen gegenüber 362 000 Tonnen im Mai zur Verladung.

Aus der amtlichen polnischen Statistik geht hervor, daß der Steinkohlenexport in den letzten beiden Monaten nicht nur jahrs 1926, sondern auch im Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1925. Gegenüber dem Monatsdurchschnitt der zweiten Hälfte jahrs 1925 Gegenüber dem Monatsdurschnitt der zweiten Hälfte des Vorjahres, d. h. der besonders begünstigten Zeit, ist der Juni-Export freilich um 693 000 Tonnen (ohne Berücksichtigung der Bunkerkohle) d. h. um rund 41 Prozent zurückgegangen. Ob nun aber die leichte Steigerung der Kohlenausfuhr im Juni gegenüber dem Vormonat schon zu bedeuten hat, daß mindestens eine Stabilisierung der Exportverhältnisse eingetreten sei, ist eine andere Frage. War schon in der Zeit der Hochkonjunktur die polnische Kohlenausfuhr nach manchen Ländern ziemlich verlustreich oder doch wenigstens nicht gerade rentabel, so dürfte dies jetzt erst recht der Fall sein. Gerade im Juni ist der Konkurrenzkampf mit der englischen Kohle namentlich auf den Märkten der Ostseeländer äußerst scharf geworden. So fielen die Preise für allerbeste Kohle cif schwedische Häfen auf 18 Sh. je Tonne, wobei für ostoberschlesische Kohle kaum eine Gewinnspanne übrig geblieben sein dürfte. Wenn nun seit dem 1. Juli Frankreich keine englische Kohle mehr aufnimmt, wird der Konkurrenzkampf mit der englischen Kohle auf den nördlichen Märkten sich naturgemäß noch mehr verschärfen. Des weiteren klagen die polnischen Kohlenexporteure aber auch wieder über mangelhaftes Entgegenkommen der Tschechoslowakei hinsichtlich der Kohlentransittarife, wodurch der Absatz nach den österreichisch-ungarischen Successionsstaaten erschwert wird.

Die Belebung des Kohlenexports, die übrigens namentlich in der zweiten Junihälfte durch zunehmenden Waggonmangel gehemmt wurde, hat immerhin dazu beigetragen, daß die Produktion des oberschlesischen Reviers gegenüber dem Vormonat um 20 000 auf 2 013 000 Tonnen gesteigert werden konnte. Der ostoberschlesische Export wuchs gegenüber Mai um 7 000 auf rund 707 000 Tonnen. Die Haldenbestände beliefen sich am 1. Juli auf 1 020 000 Tonnen. Der Waggonmangel im Kattowitzer Revier hat sich auch in den ersten Tagen des Juli weiter fortgesetzt. Teilweise soll der Fehlbetrag sich zwischen 500 und 1000 Wagen täglich bewegt haben. Da eine größere Zahl der von Deutschland zur Verfügung gestellten Kohlenwaggons inzwischen wieder hat zurückgeführt werden müssen, dürfte der Wagenmangel sich in nächster Zeit umso weniger mildern, als auch die bevorstehende Ernte eine verstärkte Nachfrage nach Güterwagen mit sich bringt. Wie verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung deshalb, wieder neue Leihverträge mit ausländischen Eisenbahnverwaltungen abzuschließen.

Danziger Seeverkehr im Juni.

Der Hafenverkehr im Juni zeigt in Danzig einen unerwarteten Rückgang. Dieser erklärt sich zum Teil aus einer Verminderung der Kohlenausfuhr, zum Teil auch aus einem kleinen Rückgang der Einfuhr. Eingelaufen sind nach Danzig im Juni 581 Schiffe mit einem Raumgehalt von 309 871 To., darunter 173 000 To. ohne Ladung. Die deutsche Flagge steht, wie gewöhnlich, mit 77 993 To. an erster Stelle vor der schwedischen mit 60 517 To., und der dänischen mit 58 442 To. Der Anteil der polnischen Flagge war mit 11 329 To. wieder verhältnismäßig groß. Die eingeführte Gütermenge des Juni betrug rund 110 000 To., wovon rund 50 000 To. auf Eisenschrott entfallen, während im übrigen auch weiterhin große Mengen Getreide eingeführt wurden, ferner Eisenerze, Heringe und auch noch Düngemittel. Ausgegangen sind von Danzig im Juni 602 Schiffe mit 321 565 To., davon nur 45 000 To. ohne Ladung. Der Eingangsverkehr war um 27 000 To. kleiner, als im Mai, der Ausgangsverkehr um nur 7000 To. kleiner. Die ausgeführte Gütermenge erreichte im Juni rund 500 000 To. und war kleiner als im Vormonat. Die Kohlenausfuhr wird mit 335 000 To. angegeben, gegenüber 362 000 im Mai und 295 000 im April. Die Holzausfuhr ist mit ca. 140 000 To. ziemlich unverändert geblieben. Ziemlich lebhaft war auch wieder die Ausfuhr von Zement und Zucker, während die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen weiter zurückgegangen ist. Der Passagierverkehr zeigt also verhältnismäßig bedeutende Zahlen, aber hauptsächlich nur infolge des sommerlichen Badeverkehrs in der Danziger Bucht. Angekommen sind 2731 Passagiere, davon 1895 von Zoppot und Hela, 167 aus Neuyork usw.; abgefahren sind 6030 Passagiere, davon 3336 nach der Danziger Bucht, 553 nach Neuyork, 1471 nach London, 593 nach Hull usw.

Wirtschaftliche Rundschau.

Dividenden großpolnischer Aktiengesellschaften. Die wichtigsten Aktiengesellschaften Großpolens haben in diesem Jahre folgende Dividenden verteilt: Kwilecki Potocki i Sp. (1. Złotyemission) für 1926 — 9 Prozent; Bank Zwązek Spółek Zarobkowych (1. Zl.-Em.) für 1926 — 4 Prozent; Polski Bank Handlowy, Poznań (1.—9. Em.) für 1924 — 8 Prozent; Poznański Bank Ziemian (1.—5. Em.) für 1926 — 8 Prozent; Browar Krotoszyński (1. Zl.-Em.) für 1925/26 — 5 Prozent; Brzeskiauto (1.—3. Em.) für 1926 — 15 Prozent; Centrala Rolników (1. Zl.-Em.) für 1926 — 15 Prozent; Cukrownia Zduny (1.—3. Em.) für 1925/26 — 14 Prozent; Gródek Elektrownia (1. Zl.-Em.) für 1926 — 4 Prozent; C. Hartwig (1. Zl.-Em.) für 1925/26 — 6 Prozent; Hartwig Kantorowicz (1.—2. Em.) für 1925 5 Prozent; Hurtownia Skór (1.—4. Em.) für 1926 — 20 Prozent; Herzfeld Viktorius für 1925/26 — 7½ Prozent; Lloyd Bydgoski für 1926 — 10 Prozent; Dr. Roman May (1. bis 5. Em.) für 1925/26 — 12 Prozent; Młyny i Tartaki Wągrowieckie (1.—2. Em.) für 1925/26 — 7 Prozent; Papiernia Bydgoszcz (1.—4. Em.) für 1925 — 6 Prozent; Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu (1. Em.) für 1926 — 15 Prozent; Pozn. Sp. Drzewna (1.—7. Em.) für 1926 — 5 Prozent; Tri (1.—3. Em.) für 1926 — 8 Prozent; Unja (fr. Ventzki) (1.—3. Em.) für 1925/26 — 10 Prozent; Wytwornia chemiczna (1.—6. Em.) für 1926 — 6 Prozent; Zar (1.—3. Em.) für 1924/25 — 3½ Prozent.

Die Lage der Lodzer Textilindustrie hatte, wie schon mehrfach erwähnt, seit Beginn dieses Jahres eine wesentliche Besserung zu verzeichnen. Die Tatsache der Beschäftigungszunahme ist schon daraus zu ersehen, daß die Großindustrie zuletzt 62 000 Arbeiter beschäftigte gegen nur 44 119 im 1. Halbjahr 1926. Seit Januar d. Js. stieg die Zahl der 6 Tage wöchentlich beschäftigten Arbeiter von 75 auf 90 Prozent. Die Anzahl der in Betrieb befindlichen Feingarnspindeln lag in letzter Zeit dauernd über dem Vorkriegsniveau. Seit mehreren Tagen ist jedoch eine merkliche Verschlechterung der Lage festzustellen, die nicht allein auf die sogenannte tote Saison, sondern auf die allgemeine Wirtschaftslage in Polen und die Kreditbeschränkungen der Bank Polski zurückzuführen ist. Daher haben schon wieder verschiedene größere Werke die Zahl der Arbeitstage auf 4 und 3 beschränkt, die zweite und dritte Schicht abgeschafft und zum Teil auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter vermindert. Es ist deshalb zu erwarten, daß die Zahl der Arbeitslosen im Lodzer Bezirk in nächster Zeit wieder erheblich wachsen wird. — Der wegen des „englischen Sonnabends" vor längerer Zeit in der Textilfabrik von Barcinski ausgebrochene Streik hat nach langwierigen Verhandlungen nunmehr beigelegt werden können.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung, leichte Abkühlung und Gewitterneigung an.

Das Reisebüreau.

Als Bromberg mit Hilfe großzügiger Eingemeindungen, einiger Dutzend Fordtaxen und sogenannter Verkehrspolizisten eine Großstadt wurde, wurde hier auch ein Reisebureau eröffnet. Das ist schon einige Jahre her; eine Stadt wie Bromberg brauchte ein solches Reisebureau dringend. Was Warschau und Posen können, das können wir schon lange.

„Orbis" ließ sich nieder, und zwar zunächst in der Bahnhofstraße, kurz vor dem Bahnhof. Das war äußerst praktisch. Da konnte man auch schon die paar Schritte weitergehen und zum Tarifpreis Karten kaufen.

Also zog man um, blieb aber auf der Bahnhofstraße, jedoch mehr in der Nähe der Danzigerstraße. Doch auch dort war des Verweilens nicht lange. Eine Musikalienhandlung gegenüber der Paulskirche bildete den dritten Ruheplatz. Dann war das Reisebureau eine Zeitlang verschwunden, um schließlich in einem weiter nördlich gelegenen Lokal der Danzigerstraße aufzutauchen. Und nun hat man wiederum einen Raum entdeckt: Ecke Rinkauer- und Bahnhofstraße ist das neue Orbislokal eröffnet worden.

Ein Reisebureau also, im wahrsten Sinne des Wortes. Wenn alles reist, kann Orbis auch nicht rosten. Das Firmenschild weist eine Weltkugel auf, mit einem Band herum, auf dem Orbis steht; die hiesige Filiale könnte mit Recht ein Bromberger Stadtwappen mit dem allumschlingenden Band führen: Rund um Bromberg.

Aber schließlich ist Orbis ein halbamtlicher Fahrkartenverkauf und man hat, wenn schon so etwas eingerichtet wird, auch Anspruch auf Erfüllung seiner Wünsche. Als man sich einige Zeit an den Anblick des neuen Ladens gewöhnt und sich vorgenommen hatte, sein Ferienbillett dort zu lösen, war diese Absicht plötzlich zu Wasser geworden: Gerade als die Ferien- und die Reisezeit begann, hing das Reisebureau ein Kärtchen vor die Tür:

Zamknięte.
Geschlossen.

Und das hängt noch heute.

---

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,44 Meter, bei Thorn etwa + 1,25 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 3 unbeladene Dampfer und 2 beladene Oderkähne nach der Weichsel.

§ **Zu dem Bericht über das Reit- und Fahrturnier** in Wyrsa ist berichtigend nachzutragen, daß den 3. Preis im Blumenkorso Fräulein H. Kujath-Dobbertin, Dobrzyniewo, für den selbst geschmückten und selbst gefahrenen Wagen erhielt.

§ **Einen Holzverkauf** veranstaltet die Oberförsterei Gr. Bartelsee in den früheren Concordia-Sälen in der Wilhelmstraße am 18. d. M. von 9.30 Uhr ab. Zum Verkauf kommt Bau- und Brennholz.

§ **Zwei Personen im Jesuitersee ertrunken.** Am Mittwoch nachmittag ereignete sich auf dem Jesuitersee eine Tragödie, der zwei Menschen zum Opfer fielen. Mit einer größeren Gesellschaft aus Bromberg begaben sich die Pianistin Janina Wasserzug, Wallstraße 20, und der Drogist und Reserveoffizier Franz Nowicki, Neuer Markt, nach dem Jesuitersee. Gegen ½5 Uhr nahmen die genannten Personen ein Ruderboot, um auf den See hinauszufahren. Als nach Stunden die beiden nicht zurückkehrten, bemächtigte sich der Zurückgebliebenen eine große Erregung. Als es bereits zu dunkeln begann, unternahm man eine Suche nach den Vermißten, an der sich sämtliche zur Verfügung stehenden Ruderboote und 1 Motorboot beteiligten. Als letztes kehrte um 2½ Uhr morgens das Motorboot zurück, das an einer versteckten Stelle am jenseitigen Ufer des Sees das treibende Boot gefunden hatte. Darin befanden sich Hut und Handtasche der Dame. Von den vermißten Personen war keine Spur zu finden. — Als am Morgen des gestrigen Tages ein Arbeiter über den See ruderte, sah er nicht unweit der Stelle, an der das Boot gefunden worden war, eine Frauenleiche im Wasser liegen. Die angestellten Bemühungen förderten die Leiche der Pianistin ans Land. Man bemühte sich nun, auch die Leiche Nowickis zu finden; die Nachforschungen waren um 9 Uhr von Erfolg gekrönt. Beide Leichen sind bereits nach Bromberg überführt. — Wie gewöhnlich in derartigen Fällen waren im Laufe des gestrigen Tages phantastische Gerüchte über den Tod der beiden Personen aufgetaucht. Wie wir von der Polizei erfahren, handelt es sich hier um einen Unglücksfall. Wahrscheinlich haben sich beide aus dem Kahn gebeugt und stürzten in das Wasser, ohne daß der Kahn mit umgerissen wurde.

§ **Zu einem großen Auflauf** kam es gestern früh um 8 Uhr in der Kaiserstraße. Dort hatte ein Kriminalbeamter zwei Deserteure gestellt und wollte sie verhaften. Dabei zog der eine derselben sein Seitengewehr, um auf den Beamten loszugehen. Dieser konnte jedoch den Angreifer durch einige geschickte Griffe entwaffnen und verhaften. Der zweite Deserteur ergriff die Flucht und konnte erst im Laufe des Tages in einem Garten mit Hilfe der Militärgendarmerie verhaftet werden. Die Deserteure sind ein Salkowski und ein Franciszek Salaber. — Charakteristisch ist, daß das bei dem Kampf zwischen dem Beamten und den Deserteuren zahlreich anwesende Publikum gegen den Beamten Stellung nahm und ihm nicht etwa beistand, sondern im Gegenteil dem einen der Deserteure die Flucht ermöglichte.

ln **Die Gerichtsferien** haben mit dem heutigen 15. Juli begonnen und endigen am 15. September. Während der Ferien gelangen sämtliche Strafsachen zur Verhandlung, deren Verzögerung mit Umständen verbunden sein könnte und deren Aufschub sich nicht ermöglichen läßt. Ferner gelangen bei den beiden Gerichten an zwei Tagen in der Woche sämtliche Zivilprozeß-, Wohnungs- und Ehescheidungssachen, die einen eiligen Charakter tragen, zur Verhandlung. Gerichtliche Exekutionen gelangen in den Ferien ebenfalls zur Erledigung.

§ **Gefunden** wurde auf der Chaussee Bromberg—Inowroclaw, in der Nähe von Hopfengarten, eine Ledertasche mit Motorradteilen. Der Besitzer kann sich auf dem Kreiskommissariat Bromberg I, Wilhelmstraße 21, Zimmer 68, zur Entgegennahme seines Eigentums melden.

§ **Kindesmord.** Am 13. d. M. wurde aus dem Kanal in der Nähe der Stadtschleuse die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefischt, das wahrscheinlich durch die grausame Mutter ertränkt wurde.

§ **Die Leiche der Selbstmörderin,** die sich kürzlich von der Hermann-Frankestraße aus in die Brahe warf, wurde gestern in der Nähe der Thornerstraße gelandet. Es handelt sich um die 39jährige unverehelichte Helene Ciechocka, die bei ihrer Mutter, Neuhöferstraße 39, wohnte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Schubiner Chaussee gebracht.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der letzte Koch- und Backkursus beginnt am 18. Juli. Anmeldungen beim Leiter, Wały Jagiellońskie 12. (4738

Im Garten des **Deutschen Hauses** beginnt heute um 7.30 Uhr nachm. das bereits angekündigte große **symph. Konzert** (15 Pers. Orchester). Das Programm enthält u. a. Ouvertüren z. „Freischütz", „Wilhelm Tell", Fantasien aus „Lohengrin", „Faust". Zauberflöte", und verspricht unter der bewährten Leitung von Herrn Kapellmeister Krajkowski ein musikalischer Hochgenuß zu werden. Nach dem Programm: Freiluftdiele. Der Eintritt beträgt nur 50 Groschen. (9306

* * *

* **Inowroclaw**, 15. Juli. Vermißt. Am 8. d. M., zwischen 7 und 8 Uhr, verließ die Schülerin Zofja Pawlak ihre elterliche Wohnung, ohne bisher zurückgekehrt zu sein. Das Mädchen ist 18 Jahre alt, 1,55 Meter groß, blond, mit Bubikopf; sie trug ein rosa Kleid mit kurzen Ärmeln, modfarbige Strümpfe, schwarze Lackschuhe und braune Schülerinnenmütze mit blauem Rand. Wer über den Aufenthalt des Mädchens etwas weiß, wird gebeten, dies dem Polizeikommando für die Stadt Inowroclaw mitzuteilen.

* **Lissa** (Leszno), 13. Juli. Das „Liss. Tagebl." berichtet in seiner Nr. 158 folgendes: „Welch traurige Wohnungsverhältnisse in einzelnen Teilen unserer Stadt vorherrschen, zeigte sich wieder heute vormittag der städtischen Untersuchungskommission, die auf die Nachricht von einem Deckeneinsturz nach der Kostener Straße 21 eilte. Dieses Haus und das daneben gelegene bereits unbewohnte Haus Nr. 23 machen den Eindruck einer verfallenen Höhle, in der die dort wohnenden Menschen nur notgedrungen ein Dach gefunden haben. Zudem sollen derartige Wohnungsmöglichkeiten — wie ein Stadtverordneter erklärte — noch bei weitem nicht die schlimmsten sein. Im Hause Kostener Straße 21 wohnen in zwei zusammengehörigen Zimmern, die nur einen gemeinsamen Eingang haben, zwei Familien, zwischen denen es zu häufigen Unstimmigkeiten und Streitigkeiten kam. Die Folge davon war, daß die eine Familie sich einen anderen Zimmerausgang suchte und daß die Familienangehörigen durchs Küchenfenster krochen. Von dort aus gelangten sie auf den Boden des halbverfallenen Hauses Nr. 23, um so auf die Straße zu kommen. Als nun heute morgen wie üblich die Tochter ihren Ausgang vornahm, stürzte der Dachboden ein, und sie sank in die Tiefe, trug jedoch nur geringe Verletzungen davon. Auf jeden Fall wird sich die Bauleitung unserer Stadt dieser Wohnungsverhältnisse annehmen müssen."

ak **Nakel** (Nakło), 14. Juli. Auto-Zusammenstoß. Ein aus der Poststraße in die Brombergerstraße fahrendes Auto stieß mit einem anderen Auto zusammen. Einer der Kraftwagen wurde beschädigt. Die Insassen beider Fahrzeuge kamen mit dem Schrecken davon.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 14. Juli. Die staatliche Oberförsterei Mochy hiesigen Kreises hat für Donnerstag, den 21. d. M., früh 8 Uhr, im Węclewskischen Lokal daselbst einen Verkaufstermin für Nutz- und Brennholz angesetzt. — Eine Infektion zog sich in Ausübung seiner ärztlichen Praxis der praktische Arzt Dr. Markwitz von hier zu, sodaß er sich unverzüglich nach Posen in eine Klinik begeben mußte. — Das 75jährige Bestehen seines Geschäftes beging am Dienstag der Kaufmann Aurel Grasse von hier. Aus diesem Anlaß wurden dem sehr rührigen Geschäftsmanne, der auch führendes und tätiges Mitglied der hiesigen Deutschen Bühne ist, zahlreiche Ehrungen zu teil.

Kleine Rundschau.

* **Echt amerikanisch.** Fünf Minuten, nachdem er von seiner zweiten Frau geschieden war, wurde William Hill in Livinstone in Amerika zum dritten Male getraut, dieses Mal mit einer Statistin aus einer Musikhalle. Mister Hill ist der Sohn des Eisenbahnkönigs. Die richterlichen Beratungen über die Ehescheidung dauerten 15 Minuten; die Feierlichkeiten der dritten Trauung nahmen sieben Minuten in Anspruch!

* **Ein eigenartiges Museum.** Der Rat der Stadt Huelva, von der aus Christoph Kolumbus seine kühne Fahrt antrat, hat beschlossen, die Karavelle „Santa Maria", welche Kolumbus s. Zt. als Flaggschiff diente, in einer genauen Nachbildung wiedererstehen zu lassen. Die neue „Santa Maria" soll geenüber dem Kloster La Rábida verankert werden und als ständiges Kolumbus-Museum dienen. Der Plan ist in Huelva mit größter Begeisterung aufgenommen worden.

* **Flugrekord einer — Brieftaube.** Der Ruhm der Atlantikflieger läßt, wie es scheint, auch die Vogelwelt nicht ruhen. So wurde kürzlich von einem Farmer, der 25 Meilen von der kanadischen Stadt Montreal wohnt, eine Brieftaube gefangen, die am Fuß einen Ring mit der Inschrift „Lille-France" trug. Es wäre interessant festzustellen, wie die Taube, die in völlig erschöpftem Zustande gefunden wurde, zu dieser weiten Reise gekommen ist.

* **Eine Eisenbahn-Jahrhundertfeier.** In diesem Jahre kann Frankreich auf hundert Jahre Eisenbahn zurückblicken. Im Mai 1827 wurde die erste französische Eisenbahnverbindung zwischen Lyon und St. Etienne hergestellt, nachdem England und Amerika als erste Länder die Eisenbahn mit der Stephensonschen Lokomotive schon eingeführt hatten. Diese 20 Kilometer lange Strecke wurde mit einer Lokomotive von 16 Pferdestärken befahren. Heute beträgt das französische Eisenbahnnetz etwa 50 000 Kilometer, d. i. 9 Kilometer auf jeden Quadratkilometer. — Deutschland, das mit der Einführung der ersten Eisenbahn erst acht Jahre später folgte (die erste deutsche Eisenbahnverbindung zwischen Nürnberg und Fürth wurde 1835 zum erstenmal befahren) hat heute ein Eisenbahnnetz von etwa 60 000 Kilometer bei einer Dichtigkeit von 10,9 Kilometer auf einen Quadratkilometer. In dem gesamt-europäischen Eisenbahnnetz von etwa 325 000 Kilometer steckt ein Anlagekapital von 120 Milliarden Mark, und die heutigen Lokomotiven haben etwa 1200 bis 1500 Pferdestärken. Eine so starke Entwickelung wie in dem ersten Jahrhundert nach ihrer epochemachenden Erfindung wird allerdings die Eisenbahn wohl kaum weiter nehmen; man muß eher damit rechnen, daß sie durch die neueren verkehrstechnischen Mittel, wie Automobil und Flugzeug, beeinträchtigt werden wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Änderungen in der Bilanz der Bank Polski. In der ersten Julidekade (am 10. Juli) sind folgende Änderungen in der Bilanz der Bank Polski zu verzeichnen (in Millionen Złoty): Der Valutenvorrat blieb fast unverändert auf 197 Millionen netto, der Banknotenumlauf verringerte sich um 9,6 auf 717,8 Millionen, das Wechselportefeuille wuchs um 8,6 auf 396,3 Millionen, die Verpflichtungen in Auslandsvaluten vergrößerten sich um 1,2 auf 22,8 Millionen, und der Edelmetallvorrat stieg infolge Ankaufs von Gold im Ausland um 2.77 auf 164,4 Millionen Złoty.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. Juli auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 14. Juli. Czernowitz: Ueberweisung 18,42, Bukarest: Ueberweisung 18,53, Zürich: Ueberweisung 58,00, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,20, Berlin: Ueberweisung Warschau oder Posen 46,925—47,125, Kattowitz 46,975—47,175, bar 46,875—47,275, Budapest: bar 63,65 bis 64,65, Mailand: Ueberweisung 205, Prag: Ueberweisung 377, Danzig: Ueberweisung 57,62—57,77, bar 57,70—57,85, Riga Ueberweisung 64,00.

Warschauer Börse vom 14. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,40, 124,71 — 124,09, Budapest —,—, Oslo —,—, Holland 358,45, 359,35 — 357,55, Kopenhagen —,—, London 43,43, 43,54 — 43,32, Neuyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,02, 35,11 — 34,93, Prag 26,50½, 26,56 — 26,44, Riga —,—, Schweiz 172,20—172,15, 172,58 — 171,72, Stockholm —,—, Wien 125,95, 126,26 — 125,64, Italien 48,70, 48,82 — 48,58.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 14. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,06 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,372 Br., 122,678 Gd., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holländ. 100 Gld. —,— Gd., —,— Br., Polen 57.70 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. Juli Geld	In Reichsmark 14. Juli Brief	In Reichsmark 13. Juli Geld	In Reichsmark 13. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.788	1.792	1.787	1.791
—	Kanada . . 1 Dollar	4.202	4.210	4.202	4.210
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.985	1.989	1.985	1.989
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	21.58	21.62	21.55	21.02
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.43	20.47	20.435	20.475
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2085	4.2165	4.209	4.217
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.494	0.496	0.494	0.496
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.136	4.144	4.136	4.144
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.58	168.92	168.65	169.99
10%	Athen	5.664	5.676	5.664	5.676
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.53	58.65	58.56	58.68
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.55	81.71	81.54	81.70
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.602	10.622	10.60	10.62
7%	Italien . . . 100 Lira	22.895	22.935	22.895	22.935
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.408	7.422	7.408	7.422
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.51	112.73	112.54	112.76
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.78	20.82	20.78	20.82
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	108.64	108.86	108.69	109.91
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.475	16.515
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.474	12.494	12.476	12.496
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.99	81.15	81.04	81.20
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.044	3.050	3.044	3.050
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.86	72.10	71.83	71.97
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.64	112.86	112.72	112.94
6%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.25	59.37	59.28	59.40
6%	Budapest . . . Pengö	73.34	73.48	73.35	73.49
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.925	47.125	46.975	47.175
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 14. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,00, Neuyork 5,19⅝, London 25,22½, Paris 20,34½, Wien 73,11½, Prag 15,40, Italien 28,23¾, Belgien 72,25, Budapest 90,60, Helsingfors 13,09, Sofia 3,75½, Holland 208,15, Oslo 134¼, Kopenhagen 138,85, Stockholm 139,15, Spanien 88,95, Buenos Aires 2,20⅞, Tokio 2,45, Bukarest 3,19, Athen 6,85, Berlin 123,35, Belgrad 9,13½, Konstantinopel 2,69.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine, 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,23 Zł., 100 franz. Franken 34,81 Zł., 100 Schweizer Franken 171,38 Zł., 100 deutsche Mark 211,03 Zł., Danziger Gulden 172,15 Zł., österr. Schilling 125,39 Zł., tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 14. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Pozn. Ziem. Kredyt. 93,75. 6proz. listy zboż. Pozn Ziemstwa Kredyt. 22,50. 5proz. Poż. konwers. 60,00—60,25. — Bankaktien: Bank Przemysłowców (1000 M.) 2,20. — Industrieaktien: H. Cegielski (50 Zł.) 38,00. Centr. Roln. (1000 M.) 110,00. Goplana (10 Zł.) 11,00. Dr. Roman May (1000 M.) 86,00. Żar (1000 M.) 20,00. Tendenz: unverändert.

Holzmarkt.

Amtlicher Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 14. Juli. Abschlüsse: Belg. Bohlen aus Kiefernrundholz 1925/6, 2½×7", 2½×6½", 3×8", 3×9". DL. 14/15', Ł8/9,— per Std. frei Kahn a. d. Warthe. — Angebot: Eichenbohlen, 2 2½, 3, 4", Zł. 180 per m³ waggonfrei Verladestation in Wolhynien; rotbuchene Bohlen, 2, 2½, 3 Prozent, Zł. 168 per m³ waggonfrei Verladestation in Großpolen; rotbuchene Bretter und Bohlen aus Kleinpolen, Zł. 110 waggonfrei Bydgoszcz; Birkenbohlen, 2, 2½, 3", Zł. 137 per m³ waggonfrei Verladestation in Großpolen; kief Kantolz. 8/8, 8/10, 10/13, frischer Einschnitt, DL. 5 Meter, Zł. 100,— waggonfrei Verladestation in Großpolen; Pappelbohlen, 3", DB. ca. 35 Zentimeter, Zł. 140 per m³ waggonfrei Verladestation in Großpolen; Pappeldichten, 10, 13 Millimeter, Zł. 200,— per m³ waggonfrei Verladestation in Großpolen; Eichendickten, 6, 9, 12, 15 Millimeter, 450 Zł. per m³ waggonfrei Verladestation in Großpolen oder Pommerellen; kief. Schwannebretter, 23, 30, 42 Millimeter, unsortierte Blockware, 100 Zł. franko Waggon Bydgoszcz; eichene Bretter und Bohlen, ¾"—4", 200 Zł. franko Waggon Bydgoszcz; eichene Sägeblöcke, ⌀ von 20—50 Zentimeter, 70 Zł. waggonfrei Verladestation in Wolhynien; kief. Kantholz, 10×14 Zentimeter, nach Liste eingeschnitten, 105 Zł. franko Verladestation in Pommerellen; Erlenbretter, 13, 20, 26, 33, 40 Millimeter, wolhynischer Provenienz, 135 Zł. waggonfrei Bydgoszcz; kief. Langholz 1., 2. und 3. Kl., 55 Zł. Parität Tuchola. — Gesucht: Pappel- und Lindenblöcke von 1 Meter aufwärts lang, ⌀ 35—50 Zentimeter; kief. Mittel- und Zopfbretter, 23 und 30 Millimeter; Erlenbretter, 16, 20, 23, 28, 30 Millimeter; kief. Stammbretter und Bohlen; Erlenrundholz.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 14. Juli. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. —, Juli 292, September 271,00, Oktober —,—. Roggen märk. 255,00—257,00, Juli 253,00, September 234,25, Oktober 232,00. Gerste: Neue Wintergerste 192—196. Hafer märk. 251—258. Mais 185—187. Weizenmehl 35,75—37,75. Roggenmehl 34,00 bis 35,75. Weizenkleie 13,25. Roggenkleie 15,25 bis —, Viktoriaerbsen 44—58, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 21,00—22,50. Ackerbohnen 23—25. Wicken 22,00—24,00. Lupinen bl. 14,75—15,75, do. gelb 15,75—17,75. Raps 215—225. Rapskuchen 15,40—15,80, Leinkuchen 20,20—20,40. Trockenschnitzel 11,00—13,00. Soyaschrot 19,00—19,90. Kartoffelflocken 34,25—34,60. Tendenz Weizen fester, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,00—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 95—100, Silber i. Barr. f. 1 Kilogr. 900 fein 77,25—78,25.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Juli in Krakau — 0,52 (—), Zawichost + 2,40 (1,16), Warschau + 1,53 (1,48), Plock + 1,08 (1,07), Thorn + 1,05 (1,01), Fordon + 1,25 (1,15), Culm + 0,95 (0,89), Graudenz + 1,15 (1,13), Kurzebrak + — (1,40), Montau + 0,74 (0,74), Piekel + 0,65 (0,64), Dirschau + 0,36 (0,36), Einlage + 2,26 (2,28), Schiewenhorst + 2,48 (2,50) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 140.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann, T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Gott schenkte uns einen strammen **Stammhalter.**

Bydgoszcz, den 14. Juli 1927.

Maks Blank und Frau Elisabeth geb. Thielemann.

492

Massage

jed. Art übe aus, besond. nach Knochenbruch, Verstauchung, Gelenkrheumatismus. Off. u. **N. 4914** an Gst. d. Z. erb.

Am 14. Juli 1927 entschlief nach langem schweren Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Hulda Meister

geb. **Guhl**

im Alter von 71 Jahren. 4920

Dies zeigen an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bydgoszcz, den 14. Juli 1927.
Pomorska 42.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Juli, um 5 Uhr, von der Leichenhalle des alt-lutherischen Friedhofes, Schubiner Chaussee, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen 4931

Hermine Rosenau

sowie Herrn Pfarrer **Weiß** für die tröstenden Worte sagen wir

innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stary Dwór, im Juli 1927.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Max Krupa und Frau Hulda geb. **Schmidt.**

Dobieszewiec, im Juli 1927. 4935

Verreise ab 17. Juli bis 5. August

Herbert Sattelmaier, Dentist

Świecie n/W., Rynek 16. 9233

Versteigerung eines Automobils.

Am Montag, den 18. d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich **ul. Gdańska 131/132,** auf dem Hofe des Spediteurs Herrn **Wodtke,** an den Meistbietenden

1 sechssitz. Personenauto Marke „de Dion Bonton", 9367

fast wie neu, mit dem neuesten Mechanismus, 4-zylindrig, 10/30 P. S., verkaufen.

Michał Piechowiak,

öffentl. angestellter u. vereidigter Versteigerer und Taxator, Kontor: **ulica Długa 8,** im Möbelmagazin. Telefon Nr 1651.

Am Montag, den 18. Juli 1927

beginnt der **letzte** praktische

Koch- und Back-Kursus

mit täglicher oder 2 × wöchentlich. Beteiligung. Nähere Bedingungen und Anmeldungen beim Leiter des Instituts für Koch- und Backkurse

Stanislas Greßler,

Waly Jagiellońskie 12. 4739

Empfehle mich zum **Anfertigen von kalten und warmen Gerichten,** sowie **Süßspeisen** und richte **Diners** außer dem Hause an.

Dreschkastenwalzen

für den Sortierzylinder

u. Kleesäemaschinenbürsten

fertigt wieder sachgemäß an 4779

G. A. Mayhold, Bydgoszcz, Wielkie Bartodzieje, Mała 7.

Achtung Bauherren!

Wir haben noch 1 Posten transportable **Kachelöfen** in der Preislage von 300—380 zł pro Stück sowie **Veltner Schamotte-Kacheln** zu ermäßigten Preisen ab Lager hier abzugeben. 9209

M. Rautenberg & Ska.

Tel. 1430. Bydgoszcz, Jagiellońska 11.

Kutschwagenlaternen

Treppenschienen

Portierenstangen u. s. w.

ab Fabriklager. — Eisenhändler und Wiederverkäufer erhalten Fabrikpreise. 9308

J. Kilian, Jagiellońska 17.

Deutsche

Konversation

gegen **Landaufenthalt. Dworcowa 15a,** III r. 4—6 Uhr. 4922

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 17. Juli 27 (5. n. Trinitatis)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. **8** Uhr: Pfr. Wurmbach. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jung-Mädchenvereins im Gemeindeh. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstd. im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach. Fr.-T. Mittwoch, abds. 8 Uhr Jungmännerverein im Gemeindehause.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Rutzen. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Versammlung des Jugendbundes. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst im evangel. Gemeindehause, Elisabethstr. 10.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nchm. 3½ Uhr Jugendbund. — Nachm. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdienst, Prediger Weipkena. — Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.

Koselitz. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Barcin. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. — 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Pakość. Mittags 12 Uhr Gottesdienst.

Garten-Schirme



Balkon- und Gartenmöbel Liegestühle Hängematten

A. Hensel, Dworcowa 97. 9263

Warta- u. Phoenix-Nähmaschinen

Fahrräder Argus u. Dürkopp Diana

Zentrifugen Dürkopp Alpina

in Ersatzteilen größte Bestände

— Telephon 3733 — 6312

Reparaturen preiswert, sachgemäß und schnell, auch Teilzahlungen.

Maschinenhaus

Warta G. Pietsch, Poznań Wielka 25

DIE ZEITSCHRIFT „DER WELTMARKT"

enthält lehrreiche und anregende Aufsätze über das deutsche Wirtschaftsleben und seine Gewerbezweige. Sie bringt

fesselnde Berichte über die jeweilige Wirtschaftslage

die durch ausländische Wirtschaftsberichte ergänzt und abgerundet werden.

Industrie und Handel finden in ihr einen warmen Förderer

in dem Bestreben, neue Absatzquellen im In- und Auslande zu erschließen. — Die Rubrik „Wege zum Erfolg" birgt

eine Fülle von praktischen Ratschlägen für die moderne Kundenwerbung

im In- und Auslande, für Verkaufspraxis und Geschäftsorganisation in sich und ist

eine Fundgrube für die praktische Betätigung!

Probenummern kostenfrei durch

J. C. KÖNIG & EBHARDT, HANNOVER

Verlag „Der Weltmarkt".

Offene Stellen

Gesucht per sofort oder 1. 9. jüngeren, energischen, an strenge Tätigkeit gewöhnten

2. Beamten

welcher der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Es wollen sich nur Herren melden, die in größeren Wirtschaftsbetrieben tätig gewesen sind. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an die Gutsverwaltung **Boroszewo,** p. Tczew einsenden. 9259

Suche ab 1. August 1927

evangel. Eleven oder **jüng. Beamten.** 9300

Bedingung: Kenntnis der polnisch. und deutschen Sprache in Wort und Schrift.

Rittergut Tytowo, poczta Krokowo, pow. Wejherowo.

Meister

für Dampf-Pflüge, gelernter Handwerker, tüchtig, energisch und nüchtern, von sofort gesucht. 9252

Bracia Lohrke, Chełmża, Pomorze, Maschinenfabrik. Tel. 6.

Ich suche einen 9271

Unterschweizer und einen **Lehrburschen**

als Schweizer von sofort oder später bei hohem Lohn.

Oberschweizer **Jaworski, Piecewo wieś** bei Jabłonowo, Kr. Strasburg.

Suche zum 1. 8. 27 für meine kleine Kunden-Wassermühle mit kl. Landwirtschaft einen jung., fleißig., ehrlichen

Müllergesellen

derselbe muß auch etw. in der Landwirtschaft mithelfen. **Rudolf Gaul Zławieś,** p. Trzeciewiec. 4911

Windmüllergeselle

der seine Lehrzeit beendet, kann eintreten. Anfragen mit Zeugnisabschriften. 9297

A. Folgmann. Zajączkowo, P. Nowe, p. Swiecie.

Wir suchen z. 1. Aug. ein. ordentlich., zuverlässigen, unverheiratet.

Müller

mit guten Zeugnissen.

Mühle Carlsbach bei Falmierowo, pow. Wyrzysk. 9296

Aelt., in Tilsiter Käserei erfahr. **Molkereifachmann,** der den Chef in jeder Beziehung im Betriebe vertret. kann, stellt sof. ein **F. Poloczek, Mleczarnia Swierkocin,** stacja i poczt. Grudziadz Pomorze. 9299

Suche von sofort jüngeren, unverheirateten, herrschaftlichen

Diener

deutsch und polnisch sprechend, mit guten Empfehlung. u. Zeugnissen. Mögl. schriftliche Bewerbungen sind zu richten an

Ludwig Buchholz, Lederfabrik, **Bydgoszcz.** 9236

Sohn achtbar. Eltern kann als **Lehrling** eintreten.

G. Kamnitzer, Klempnermeister u. Installateur, **Poznańska 21.** 4925

Für meine **Drogenhandlung** suche einen 9268

Lehrling

mit guter Schulbildung, der poln. und deutschen Sprache mächtig. Eintritt muß sofort erfolgen.

M. Kłosowski, Łasin, Pomorze.

Perfekte

Stenotypistin

mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig **von sofort gesucht.** Schriftliche Offert. mit Gehaltsansprüchen erb.

Ludwig Buchholz, Lederfabrik, Bydgoszcz. 9235

Zeichentalent

begabte Kraft, 14-16 J., sucht **Zakład Portretowy,** Gdańska 153. 4930

Deutsch-polnische, flotte

Stenotypistin

die gründlich diese Sprachen beherrscht, kann sich sof. schriftlich melden. 9285

Fabryka sygnałów kolejowych C. Fiebrandt & Ska., Sp. z o. o., **Bydgoszcz 4.**

Stickerin gesucht die **Weiß- und Buntstickerei** saub. sof. anfert. Ang. unt. **P. 4902** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Köchin oder **einfache Stütze**

die koch. kann u. Federvieh besorgt, 9216

Stubenmädchen

welches etwas nähen kann, auf größ. Gut für zwei Personen gesucht.

Frau **Hofrat Fibelkorn, Ciepłe** p. Gniew, Pommerellen.

Kochmamsell

oder **gute Köchin** sofort gesucht. 9290

Alt Bromberg.

Suche von sofort od. später eine 9201

Stütze

die im Kochen erfahren und etwas nähen kann. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an **Fr. Charl. Krueger, Białośliwie,** pow. Wyrzysk.

Einfache, ehrliche

Stütze

für alle vorkomm. Arb. sucht von sofort 9294

Remus, Łasin, pow. Grudziądz.

Suche vom 1. 8. 27 ein älteres, häusl. **Fräulein** mit guter Schulbildung u. Nähkenntnissen für zwei Kinder, 7 u. 6 J., **sowie zur Beaufsichtig.** im Haushalt. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorstellung zwischen 4—6 Uhr bei **Böhlke,**

9278 **Jagiellońska 9.**

Für einen 4-Person.-Haushalt (2 Erwachs., 2 Kinder) in Bydgoszcz wird ein nicht zu jung.

Mädchen

das im Haushalt erfahren ist und die Kind. betreuen hilft, zum 1. 8. 1927 gesucht. Anfr. an Fr. **Else Neumann,** zur Zeit **Wełna,** p. Zerniki, pow. Znin, bei Gtsbs. **Schendel.** 4910

Ehrliches, anständiges **Mädchen,** deutsch und poln. sprechd., für klein. Stadthaush. Bydg. von sof. ges. Off. u. **S. 4915** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Saub. Mädchen

welches imstande ist selbständig zu arbeiten, findet angenehme Stellung in besserem Haushalte bei 2 Personen. Meldungen an Möbelhaus **R. Janoschke,**

4928 **Sniadeckich Nr. 56.**

Suche zum sofortigen oder späteren Antritt kräftiges

Mädchen

vom Lande, welch. auß. Hausarbeit auch den Hühnerstall u. d. Melk. der Kühe übernimmt. Stelle in nächster Nähe v. Kreisstadt Pommerellens. Ausführl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter **L. 9298** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stellengesuche

Oberinspektor

poln. Staatsb., 40 J., verh., ein Kind, mit 15 j. Praxis u. 6 J. auf hies. 2700 Mg. gr. Brennereigut tät., in ungek. Stell., **sucht,** gestützt auf la Zeugn., **Dauerstellg.** zum 1. Oktbr. resp. 1. 1. 1928 oder 1. 4. 1928 b. bescheid. Anspr. 9199

J. Heuser, maj. Szczupliny, poczta Gralewo, Pom.

Jüng. Inspektor

24 Jahre alt, militärfr., kathol., unverheir., mit dreijähr. praktisch. Ausbild. auf größ. Gütern, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächt., war a. läng. Zeit als Milchkontrolleur tät. gew., kennt sämtl. landwirtschaftl. Buchführ., **sucht** v. sof. od. spät., gest. auf gute Zeugnisse, **entsprechd. Stellg.,** wo? i. gleichg. Offert. an **Kąkolewski, Trzebuń,** poczta Dziemiany, pow. Kościerzyna, Pomorze. 9272

Junger 9302

Schriftsetzer

sucht Stellung von sofort oder später. Gefl. Off. an **H. Kłodziński, Szubin,** Nakielska 10.

Ein junger, tüchtiger, ehrlicher

Müllergeselle

sucht für sofort od. zum 1. August Stellung. Gefl. Offerten an **Erich Bohr, Międzichowo,** pow. Nowy Tomyśl.

Jg., strebs. Müller

sucht von sof. oder 1. 8. **Stellg.** Bin m. Motor vertr. u. führe verschied. Reparaturen aus. 4923 **Grafka, Działdowo,** Pocztowa 4 (Pomorze).

Gärtner

mittl. Alter, verh., tüchtig in seinem Fach, **sucht** zum 1. Oktober d. Js. **Stellung.** Gefl. Offert. unt. **M. 9301** an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Aelterer, **verheirateter**

Gärtner

in allen Zweigen seines Berufs erfahren, sucht zum 1. Okt. **Stellung,** am liebsten mit Bienenzucht. Gute langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **R. 9186** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Tüchtiger Stellmachergeselle

Mitte 20, gestützt auf gute Zeugn., **sucht** von sof. od. spät. **Stellung.** Offert. unt. **Z. 9241** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Herrschaftlicher Kutscher

Deutscher, 42 J. alt, verheiratet, ged. Kavall., guter Fahrer, Reiter und Pferdepfleger, mit prima Referenzen aus erst. Häusern, sucht von bald oder 1. 10. Stelle als solcher od. leitende Stellung eines größer. Stalles. Off. u. **U. 9224** an d. Geschäftsst. d. Z.

Junges kinderliebes

Mädchen

sucht Stellung zu Kindern oder im Haushalt. Offert. erb. unter **G. 9279** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Jung. Mädchen sucht **Stellung** als einfaches

Kinderfräulein

sehr kinderlieb. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. **K. 9287** a. d. Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

An- u. Verkäufe

Suche Geschäfts-Grundstück zu kaufen bei ca. 20 000 zł Anzahlung in Pommerell. Bydgoszcz und Umgebung. Offerten unter **N. 4897** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wassermühle

suche zu kaufen oder pachten **Pilaczyński, Kcynia,** p. Szubin. 4904

Eine junge, schwere, **hochtragende Kuh** steht zum Verkauf. 4918 **Dr. Em. Warmińskiego 14.**

Jagdhund

mit guter Nase, firm im Wasser und auf Rebhühner, guter Apporteur zu kaufen gesucht. 9253

Gutsverwaltung **Głuchowo.** poczta Chełmża.

Junger Jagdhund

unverdorben, ca. 8—9 Monate alt, zu kaufen gesucht. Evtl. Tausch gegen **dtsch. Boxer** m. pa. Stammb. Boxer ist auch verkäuflich. Angebote an **F. Hacker, Wielkie Gałe,** poczta Pelplin, pow. Gniew. 9307

Gebrauchtes, gut erhaltenes

Klavier

wird zu kaufen gesucht. Preisofferten unter **J. 9281** a. d. G. d. Z. erbet.

Teppich gut erhalten, möglichst groß und **Opossum-Pelz** z. kauf. gesucht. Off. u. **T. 4916** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zu kaufen:

2 Paar Doppel-Walzenstühle

v. 600×300—1000×300, **eine Sichtmaschine** und **60 P. S. Sauggasmotor,** Marke „Deutz".

Rymer, młyn motorowy. **Chełmża.** 4891

Suche eine gebrauchte, **eiserne Treppe** zu kaufen. **Marquardt,**

4931 **Kujawska 28.**

---

1 Waggon

Eßkartoffeln

am Sonnabend, 16. 7., nachmittags 3 Uhr, am Güterbahnhof in Bydgoszcz in kleineren Posten abzugeben.

Dominium Łaszewo, p. Bruszcz. 9303

Getreidemäher Eckert ‚Diva'

fabrikneu, sofort vom Lager Poznań noch abzugeben zum festen Kassapreis zł 950.—.

Inż. **H. Jan Markowski,** Poznań, 9270 Sew. Mielżyńskiego 23, **Großhandlung landwirtsch. Maschinen.**

Kutschwagen

leicht, 1- u. 2spännig, ist zu verkauf. **Bydg., Dworcowa 90,** Hf. r. 4927

Ein Spazierwagen

auf Gummi, ein- u. zweispännig steht zum Verk. **Dr. Em. Warmińskiego 14** 4919

Großer 4921

Kinderwagen

zu verk. **Gdańska 75c.**

---

1 Kinderwagen zu vrk. **Gdańska 129,** 2 Trep. 4917

Transport-Dreirad

mit Aufbau, gut erhalten, sofort verkäuflich. Gawrońska, 4933 Danzigerstr. 157, III, Hof

---

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer sep. Eing., zu verm. 4932 **Sniadeckich 40.** p. r.

Pensionen

Schüler

auch Geschwister

find. preisw. Pension in gutem Hause.

Bartsch, Danzig,

9069 **Langgasse 35.**

Pachtungen

Am **Freitag, den 22. Juli 1927,** um 12 Uhr mittags, im Gasthause des Herrn **Dalüge, Witoldowo** werden

Sauerkirschen-Alleen

öffentl. meistbietend **verpachtet.** Bedingung liegen im hiesigen Gemeindelokale zur Einsicht aus. Zuschlag an einen von den drei Höchstbietenden wird vorbehalten. 9292

Raniszewski, sołtys.

Deutscher Landwirt sucht **Pachtung eines**

Grundstücks von 300-600 Mrg.

guten Bodens. 9288

Angeb. u. S. 5312 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń.